

1917

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 52. No. 1.

Milwaukee, Wis., 1. Januar 1917.

Lauf. No. 1246.

Zum neuen Jahre 1917.

Ein neues Jahr hat uns der Herr gegeben!
Das alte schwand — ein neues kam vom Herrn!
Noch einmal gilt's im Glauben ihm zu leben,
Ihm ganz allein, der uns so nah — so fern, —
Dem alten Gott, der über Ewigkeiten,
Der hoch ob Welten und Thronen thront,
Dem Ewig-Vater, der zu allen Zeiten
Im Himmel, wie im Menschenherzen wohnt.

Ein neues Jahr! — Ein Gnadenjahr von oben,
Ein Segensjahr für den, der Gutes schafft!
Ein langes Jahr; da Jesu Liebe loben
Ich wieder will auf meiner Pilgerschaft.
Für Jesum wirken und von Jesu zeugen
Von seiner Liebe, dort am Kreuzesstamm,
Sei mein Beruf! Bis alle einst sich beugen
Als überwund'ne vor dem Gotteslamm.

Ein neues Jahr gab uns der Herr nun wieder,
Auch unsre Zeit steht in der Hand des Herrn! —
Die Jahre schwinden — eilen, wie die Lieder —
O neues Jahr, wir grüßen dich so gern!
Von Gottes Geist im Herzen tief durchdrungen
Geht's glaubend, liebend, hoffend himmelwärts,
Wer weiß, wie lange, — bald, bald wird gesungen
Ein neues Lied hoch überm Erden Schmerz.

G. A. Zimmer

Milton, Wis.

Zum Jahreswechsel.

Daß der Jahreswechsel zu ernstem Nachdenken anregt, ist begreiflich. Man kann die durchlebte Zeit überschauen und sich nicht bloß der genossenen Wohltaten erinnern, sondern auch der begangenen Fehltritte und Sünden. Man kann aus den gemachten Erfahrungen Lehren für sein zukünftiges Leben ziehen. Es ist ein böses Zeichen, wenn ein Mensch einen Jahreswechsel nach dem andern in Sicherheit durchlebt und sich nicht bewegen läßt, Einkehr zu halten und sich zu fragen, wohin sein Weg führe, was für ein Ende es mit ihm nehmen werde. Daran ist doch alles gelegen, daß unser zeitliches Leben ein seliges Ende gewinnt, wenn wir auch sonst bis zu unserer Todesstunde noch so viel Not und

Trübsal zu erdulden hätten. Ende gut, alles gut. Auf ein seliges Ende folgt die ewige Seligkeit.

Da Gott selig macht und verdammt, so kommt alles darauf an, daß wir im rechten Verhältnisse zu ihm stehen. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein! Erklärt er uns für gerecht; wer will uns dann verdammen? Ist Gott wider uns, so haben wir nicht bloß seine Strafgerichte in der Zeit, sondern auch die ewige Verdammnis zu fürchten.

Wenn wir aber unser Leben nach seinem Gesetz prüfen, haben wir Ursache, seinen Zorn zu fürchten. Denn es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten. Röm. 3, 23. Viel Gutes, das Gott geboten, haben wir unterlassen. Viel Böses, das er verboten, haben wir in Gedanken, mit Worten und Werken begangen. Wie träge sind wir doch oft in den Übungen der Gottseligkeit, im Gebrauch der Gnadenmittel, des Worts und der Sakramente und zum Gebet. Wie viel haben wir wohl gegen die Liebe gesündigt mit Hartherzigkeit und lieblosem Richten und Verdammnis des Nächsten. Wie oft haben wir es fehlen lassen an der rechten Enthaltbarkeit und an der Kreuzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden; ganz zu geschweigen anderer Sünden, in welche der eine oder der andere durch Betrug des Teufels, der Welt und des Fleisches gefallen ist. Mit jeder Sünde haben wir Gottes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und die ewige Verdammnis verdient. Wenn er uns im Zorn züchtigte und uns mit seinen Zornesgerichten heimsuchte, könnten wir uns nicht beklagen. Er fordert mit Recht von uns: Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. 3. Mos. 19, 2. Er hat gedroht: Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, daß er es tue. Gal. 3, 10. Wir alle haben wahrlich Ursache zu seufzen: Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden; wo soll ich Rettung finden?

Nun leuchtet uns gleich am Eingange des Jahres als die rechte Gnadensonne der Name Jesus entgegen, von dem der Engel zu Joseph sprach: Des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Matth. 1, 21. Er selbst sagt: Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist. Matth. 18, 11. Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17. Er allein kann uns vom Zorn Gottes, vom Fluch des Gesetzes, vom Tod und der Verdammnis befreien. Nur

durch ihn kann der Sünder Gnade vor Gott finden. Wer an ihn glaubt, empfängt Vergebung der Sünden, ist gerecht, kommt nicht ins Gericht, geht nicht verloren, sondern hat das ewige Leben und wird selig werden, wie die Schrift lehrt. Darum kommt ja alles darauf an, daß wir an Jesum als unsern Heiland glauben. Außer ihm gibt es kein Heil.

Es ist darum ganz erschrecklich, daß so viele gar nichts nach Christo und seinem Heil fragen und die Gnadennittel, durch die uns sein Heil angeboten, zugeeignet und versiegelt wird, verachten und damit dem Heiligen Geist den Weg zu ihrem Herzen versperren. Diesen groben Verächtern der Gnade sind ihrer Gesinnung nach auch die gleich, deren Dichten und Trachten ganz auf das Irdische gerichtet ist, und die tatsächlich Gottes Wort und Sakramente verachten, auch alle, die Feinde des Kreuzes Christi sind, weil sie einen Widerwillen haben gegen alles Wort Christi, das ihrem Fleische entgegen ist. Sie wollen gar nicht von der Sünde, die doch ihr Verderben ist, frei werden; sie lieben die Finsternis mehr als das Licht.

Von solchen gilt: Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Röm. 8, 13. Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Joh. 8, 34. Nur wen Jesus frei macht, der ist recht frei. Joh. 8, 36. Darum ermahnt der Apostel: Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist. Es sei denn, daß ihr untüchtig seid. 2. Kor. 13, 5. Der feste Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen, und: Es trete ab von aller Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. 2. Tim. 2, 19. Den bloßen Namenschristen, die nur Herr, Herr sagen, aber nicht tun was er ihnen sagt, wird er einst sagen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Übeltäter. Matth. 7, 23.

Aber wie, wenn wir auch als Jesu Jünger nicht die alten Menschen bleiben, sondern neue Menschen sein müssen, die frei sind von der Knechtschaft der Sünde, und tun, was er sagt, was für einen Trost gewährt uns denn der Name Jesus? Jesus sagt es: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Joh. 6, 27. Das sind doch wahrhaft köstliche Worte für einen jeden, der sein sündliches Verderben und seine Ohnmacht, sich selber zu helfen, erkennt, und nun seufzt und schreit: Herr Jesu, erbarme dich meiner. Ich bin verloren und verdammt, und kann mir selber in keiner Weise helfen. Ich weiß auch von keinem andern Helfer weder im Himmel, noch auf Erden, denn von dir allein. Hilf du mir. Tilge meine Sünden mit deinem Blute und schenke mir deine Gerechtigkeit. Mache du mich selig. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Wer so zu Jesu kommt und im Glauben an seine Verheißung Gnade und Rettung bei ihm sucht, der hat ja die Zusage Jesu, des Sünderheilandes, daß er ihn nicht verstoßen wird, sondern ihn erquicken will. Und was er zusagt, hält er auch. Er spricht zu einem jeden, der das Evangelium hört: Siehe, ich stehe vor der Thür und klopf

an. So jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Off. Joh. 3, 20. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Denn ich bin Gott und keiner mehr. Ich schwöre bei mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bei bleiben, nämlich: Mir sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Jes. 45, 22—24. Wer sich zu Jesu wendet und im Glauben an seine Verheißung Gnade und Rettung bei ihm sucht, der empfängt nicht bloß Gerechtigkeit, das ist Vergebung der Sünden, sondern auch Stärke, daß er mit der Hilfe des Heiligen Geistes den Weg des Verderbens meiden und Jesu nachfolgen kann. Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei. So gewiß es ist, daß ein jeder, der Jesum als seinen Heiland im Glauben annimmt, Vergebung der Sünden empfängt, so gewiß ist es auch, daß Gott ihm Kraft zu einem neuen Wandel schenkt.

Im Vertrauen auf Jesu Gnade können wir getrost im neuen Jahr unsern Weg fortsetzen. Er wird das Schifflein unsers Lebens sicher durch alle Stürme zum Hafen der ewigen Ruhe geleiten. Jesu, geh' voran auf der Lebensbahn, und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen. Führ uns an der Hand bis ins Vaterland. Amen!

A. F. S.

Du sollst den Feiertag heiligen.

(Aus Luthers Großem Katechismus.)

Feiertag haben wir genennet nach dem hebräischen Wörtlein Sabbath, welches eigentlich heißt feiern, das ist, müßig stehen (ruhen) von der Arbeit; daher wir pflegen zu sagen: Feierabend machen.

Nun hat Gott im Alten Testament den siebenten Tag ausgefondert und aufgesetzt zu feiern, und geboten, denselben vor allen andern heilig zu halten. Und dieser äußerlichen Feier nach ist dies Gebot allein den Juden gestellet, daß sie sollten von groben Werken stillstehen und ruhen, auf daß sich beide Mensch und Vieh wieder erholten und nicht von steter Arbeit geschwächt würden. Wiewohl sie es hernach allzu enge spanneten und gröblich mißbrauchten, daß sie es auch an Christo lästerten und nicht leiden konnten solche Werke, die sie doch selbst taten, wie man im Evangelium liest; gerade als sollte dies Gebot damit erfüllt sein, daß man gar kein äußerlich Werk täte; welches doch nicht die Meinung war, sondern daß sie den Feier- oder Ruhetag heiligen.

Darum geht nun dies Gebot nach dem groben Bestand uns Christen nichts an, denn es ein ganz äußerlich Ding ist, wie andere Satzungen des Alten Testaments an sonderliche Weise, Person, Zeit und Stätte gebunden; welche nun durch Christum alle freigelassen sind.

So merke, daß wir Feiertage halten erstlich auch um leiblicher Ursache und Notdurst willen für den gemeinen Hausen, Knechte und Mägde, so die ganze Woche ihrer Ar-

beit und Gewerbe gewartet, daß sie sich auch einen Tag einziehen, zu ruhen und sich zu erquicken; danach allermeist darum, daß man an solchem Ruhetage Raum und Zeit nehme, Gottesdiensts zu warten, also daß man zuhause komme, Gottes Wort zu hören und zu handeln, danach Gott loben, singen und beten. Solches aber ist nicht also an Zeit gebunden wie bei den Juden, daß es müsse eben dieser oder jener Tag sein; denn es ist keiner an ihm selbst besser denn der andere; sondern sollte wohl täglich geschehen. Weil aber von alters her der Sonntag dazu gestellt ist, soll man's auch dabei bleiben lassen, auf daß es in einträchtiger Ordnung gehe und niemand durch unnötige Neuerung eine Unordnung mache.

Derhalben wenn man fragt, was da gesagt sei: „Du sollst den Feiertag heiligen“, so antworte: Der Tag bedarf für sich keines Heiligens nicht, denn er ist an ihm selbst heilig geschaffen; Gott will aber haben, daß er dir heilig sei. Also wird er deinethalben heilig und unheilig, so du heilig oder unheilig Ding daran treibst. Wie geht nun solches Heiligen zu? Nicht also, daß man hinter dem Ofen sitze und keine grobe Arbeit tue, oder einen Kranz aufsetze und seine besten Kleider anziehe, sondern daß man Gottes Wort handle und sich darin übe.

Und zwar wir Christen sollen immerdar solchen Feiertag halten, eitel heilig Ding treiben, das ist, täglich mit Gottes Wort umgehen und solches im Herzen und Mund umtragen. Aber weil wir nicht alle Zeit und Muße haben, müssen wir die Woche etliche Stunden für die Jugend oder zum wenigsten einen Tag für den ganzen Haufen dazu brauchen, daß man sich allein damit bekümmere und eben die Zehn Gebote, den Glauben und Vaterunser treibe und also unser ganzes Leben und Wesen nach Gottes Wort richte. Welche Zeit nun das im Schwang und Übung geht, da wird ein rechter Feiertag gehalten; wo nicht, so soll es kein Christenfeiertag heißen. Denn feiern und müßig gehen können die Unchristen auch.

Denn das Wort Gottes ist das Heiligtum über alle Heiligtum, ja das einige, das wir Christen wissen und haben. Gottes Wort ist der Schatz, der alle Dinge heilig macht. Welche Stunde man nun Gottes Wort handelt, predigt, hört, liest oder bedenkt, so wird dadurch Person, Tag und Werk geheiligt, nicht des äußerlichen Werks halben; sondern des Worts halben, so uns alle zu Heiligen macht. Derhalben sage ich allezeit, daß alle unser Leben und Werke in dem Worte Gottes gehen müssen, sollen sie Gott gefällig oder heilig heißen. Wo das geschieht, so geht dies Gebot in seiner Kraft und Erfüllung.

Darum merke, daß die Kraft und Macht dieses Gebots stehet nicht im Feiern, sondern im Heiligen, welches allein durch Gottes Wort geschieht; dazu denn gestiftet und geordnet sind Stätte, Zeit, Personen und der ganze äußerliche Gottesdienst, daß solches auch öffentlich im Schwang gehe.

Weil nun so viel an Gottes Wort gelegen ist, daß ohne

daselbe kein Feiertag geheiligt wird, sollen wir wissen, daß Gott dies Gebot streng will gehalten haben und strafen alle, die sein Wort verachten, nicht hören noch lernen wollen, sonderlich die Zeit, so dazu geordnet ist.

Darum sündigen wider dies Gebot nicht allein, die den Feiertag gröblich mißbrauchen und verunheiligen, als die um Geizes und Leichtfertigkeit willen Gottes Wort nachlassen zu hören, oder in Tabernen liegen, toll und voll sind, sondern auch der andere Hause, so Gottes Wort hören als einen andern Tand, und wenn das Jahr um ist, könne sie heuer so viel als fern. Darum wisse, daß nicht allein ums Hören zu tun ist, sondern soll auch gelernt und behalten werden. Denke nicht, daß es in deiner Willkür stehe, sondern Gottes Gebot ist, der es fordern wird, wie du sein Wort gehört, gelernt und geehrt hast.

Desgleichen sind auch zu strafen die eckeln Geister, welche, wenn sie eine Predigt oder zwo gehört haben, sind sie es satt und überdrüssig, als die es selbst wohl können und keines Meisters mehr bedürfen. Das laß dir gesagt sein, ob du es gleich aufs beste könntest und aller Dinge Meister wärest, so bist du doch täglich unter des Teufels Reich, der weder tag noch nacht ruht, dich zu beschleichen. Darum mußt du immerdar Gottes Wort im Herzen, Mund und vor den Ohren haben. Das Wort hat die Kraft, wo man es mit Ernst betrachtet, hört und handelt, daß es nimmer ohne Frucht abgeht, sondern allezeit neuen Verstand, Lust und Andacht erweckt, rein Herz und Gedanken macht; denn es sind nicht faule, sondern schäftige, lebendige Worte.

Reich möcht ich sein!

Erzählung von A. Bollmar.

(Fortsetzung.)

Aber es wurde Mittag, Nachmittag — Titler kam nicht zurück. Furchtbare Angst packte Basl. Am Ende war er verunglückt, überfahren, beraubt? — Er wollte hinein — aber wo ihn suchen? Zudem war sein Herr mittags fortgegangen und hatte ihm anbefohlen, zu Hause zu bleiben; er durfte seinen Posten nicht verlassen.

Und nun konnte er seinen Herrn nicht einmal fragen, ob er Titler noch besondere Aufträge gegeben, die sein Wiederkommen verzögerten.

Es wurde Abend. Jetzt war es sicher: ein Unglück war geschehen. Alle denkbaren Möglichkeiten malte sich Basl aus, doch seltsam, kein Zweifel an des Freundes Treue kam in seine Seele. Basl hatte gerafft, gesparrt, gegeist, sein Herz verhärtet: aber Unehrllichkeit und Betrug waren ihm verabscheuungswürdig geblieben — ein Erbteil aus seines Vaters kleinem Hause, — so suchte er sie auch nicht bei anderen.

Wie bleich der Kellner Gruber heute aussah! Wie seine Hände zitterten! Wie verkehrt er alles machte! Ein Fremder sprach lange auf ihn ein, um endlich inne zu werden, daß jener alles gehört, aber kein Wort verstanden hatte. Und doch nahm er sich zusammen, hielt sich äußerlich fast ruhig,

während folternde Angst sein Herz verzehrte und sein Blut stocken machte. Er stand vor der Thür und spähte in die dunkle Nacht hinaus. Titler mußte ja kommen, es war ja nicht anders möglich, er mußte kommen. Und doch stieg immer wieder die Frage in ihm auf: wenn er nicht wieder käme! Was dann?

Auf diese Frage gab's keine Antwort. Er drängte sie zurück. So unmögliches brauchte er nicht zu denken. Und doch — und doch —

Und keinem Menschen konnte, durfte er seine Angst anvertrauen. Er hatte keinen Vertrauten und kein Mensch in ganz Berlin wußte, welches ein kleines Vermögen er sich in diesen zehn Jahren gespart. Er war mißtrauisch gegen jedermann gewesen, nur allein Titler —

Um des Himmels willen, er mußte ja wieder kommen. Es war Mitternacht, als der Gasthofsbesitzer heimkehrte und seinen Kellner vor der Thür fand. Leichenblaß stürzte dieser auf ihn zu und rief: „Haben Sie Titler fortgeschickt?“

„Jawohl,“ antwortete jener verwundert, „wissen Sie das nicht? Hätte es längst tun sollen, denn der Bursche betrog mich. Gestern habe ich seine Entlassung geschrieben und ihm geraten, sich hier nicht wieder blicken zu lassen. Aber was ist Ihnen? Sie sehen ja wie eine Leiche aus?“

„Titler fort — und ein Dieb?“ rang es sich aus der Brust des Gequälten.

„Hat er Sie auch betrogen?“ fragte teilnehmend sein Herr.

„Ich bin verloren.“ Wie ein wilder Schrei kamen diese Worte aus Basils Munde.

„Beruhigen Sie sich. Hat er Ihnen Geld abgeschwindelt?“

Basil antwortete nicht. Kopfschüttelnd betrachtete ihn sein Herr. „Das tut mir leid, aber Sie scheinen heut so aufgereggt, wollen Sie mir morgen alles erzählen.“

„Ich will zur Polizei,“ stöhnte Basil.

„Die kann Ihnen nicht helfen. Titler ist seit heut früh fort, — wer soll den finden? Das ist ein geriebener Schurke. Gehen Sie zu Bett, wollen morgen weiter sprechen. Gute Nacht.“

Gute Nacht. War dies eine gute Nacht, die Basil nun durchlebte? Er stand Höllengualen aus. Kein Schlaf kam in seine Augen, er suchte nicht einmal sein Lager auf. Zuerst saß er lange, lange Zeit ganz still und steif da; er konnte weder denken noch sich bewegen, es war, als ob sein Blut in ihm erstarrt wäre. Was war denn nur geschehen? Die Laternen auf der Straße brannten wie sonst, das Haus stand ganz fest, die Wände waren nicht näher gerückt — was war denn nur so anders als heute morgen? Plötzlich kam es Sebastian zum Bewußtsein, daß es nun aus sei mit allen Plänen zukünftigen Glückes, daß er wieder von vorn anfangen, arbeiten müsse Tag und Nacht, daß all sein Sparen und Darben vergebens — —

Eine fürchtbare Wut befiel ihn; er rannte im Zimmer umher, er stieß mit dem Kopf gegen die Wand, er schlug mit den Fäusten auf den Tisch — endlich lief er auf die Straße in die Nacht hinaus, um den Schurken, den Dieb zu suchen,

— nach langer Zeit schlich er langsam, fast mechanisch wieder in seinen Gasthof, in sein Zimmer zurück.

Am nächsten Morgen war er der erste am Plaze. Der Kopf war ihm schwer, es hämmerte drin wie ein Uhrwerk, und heiß war er wie ein Ofen. Der Wirt sah ihn mitleidig an und fragte ihn: „Um wie viel hat Sie der Titler gebracht?“

„Um alles,“ entgegnete Sebastian mit dumpfer Stimme.

„War es bar Geld oder Papiere?“

„Papiere.“

„Aber dann wissen Sie doch gewiß genau Namen und Nummer derselben; geben Sie mir die und ich will sie bekannt machen lassen, damit niemand sie kauft, — aber freilich, der saubere Patron wird sie gestern schon versilbert haben.“

Natürlich. Auch wußte Basil nicht genau, welche Nummern seine Papiere hatten, — ach, er wußte gar nichts mehr, konnte auch nicht mehr denken, die Füße wurden ihm so schwer, plötzlich fiel er zur Erde.

Er wurde aufgehoben, ein Doktor geholt, dieser ließ ihn schleunigst nach einem Krankenhause bringen.

„Der arme Mensch bekommt das Nervenfieber,“ sagte der ernst.

V.

Und ging dir versiegen das Wasser im Krug,
Das Brunnlein des Höchsten hat Fülle genug.
Aus brennendem Sand,
Aus felsiger Wand
Schlägt Brunnen des Heils des Allmächtigen
Sand.

Wieder war ein Sommer ins Land gekommen und hatte endlich, wenn auch langsam, seinen Weg nach dem schönen Hochtale und nach dem reichen Bade Tetra gefunden. Mit ihm kamen auch die alten Gäste aus Nord und West und viele neue dazu, welche die herrliche Schweizernatur lockte und fesselte. Auch unser altes Ehepaar aus Wiesbaden hatte sein altes Quartier bezogen und freute sich, daß die Berge in derselben Schönheit und Kraft wie früher auf dasselbe niedersahen. Alles war beim alten: die Natur, der Wirt, auch der trauliche Ton, der in diesem Gasthause herrschte — wo aber blieb Breneli mit seinen Blumen und seiner sonnigen Ruhe, Breneli, das in den letzten Jahren dem alten Paar immer lieber geworden war?

„Ach, die Grubers haben einen schweren Winter gehabt und ein noch viel schwereres Frühjahr,“ berichtete der Wirt. „Es ist gar nicht zu sagen, wie schlecht es ihnen ergangen ist, aber es ist wirklich wieder wahr geworden, daß ein Unglück nie allein kommt.“

„Was ist? Erzählen Sie!“ rief's durcheinander, und alle eben beim Frühstück befindlichen Gäste sahen auf den Wirt.

„Ja, sehen Sie, meine Herrschaften, es ist schon so wie so schwer für das Mädchen, so eingeschlossen mit den zwei Alten den ganzen Winter, und wenn man denkt, daß sie

es so gut haben könnte, — nicht allein bei Ihnen (hier verbeugte er sich vor den Erzellenzen), sie hat auch noch manchen anderen Antrag gehabt, — aber freilich, was sollten wohl die Alten machen, wenn das Mädchen fortginge? Nun sie hat redlich gearbeitet, Sommer und Winter, und ist denn auch so grad durchgekommen. Da in diesem strengen Winter, — er war fast zu Ende — ist mal wieder ein Bär gekommen, — der braune Landbär, meine Herrschaften, der macht uns im Winter zuweilen einen Besuch von den Münstertaler Alpen her, — im Sommer kommt er nie und überhaupt greift er nie einen Menschen an, begnügt sich mit Ziegen, Schafen und Kälbern. Aber diesmal war er sehr hungrig, der Winter ist streng gewesen — nun war's ein warmer Tag im Frühjahr, das Breneli trug des Vaters Gewebe fort und der hatte die Kuh ein bißchen in die Sonne gelassen, — ob sie nun da zu weit gelaufen: kurz, der Bär hat sie zerrissen und verpeißt. Sie können den Jammer bei Grubers denken, denn das Tier war ihre Nahrungs- und Geldquelle. Aber nicht genug, eine Woche später versteigt sich die Ziege und keiner hat sie finden können, sie wird abgestürzt sein.“

„Vielleicht hat sie auch der Bär geholt,“ warf ein Gast ein.

„Das wohl weniger,“ entgegnete der Wirt, „auf den ist damals gleich Jagd gemacht, allein er hat sich nicht wieder blicken lassen.“

„Und das Breneli?“ fragte die alte Erzellenz.

„Die hält sich brav wie immer. Aber die Eltern hat's fürchtbar mitgenommen, sie sind beide krank gewesen, da hat das Mädchen sie Tag und Nacht gepflegt, und sie kann noch nicht lange von ihnen fort, deshalb bringt sie auch keine Blumen, wie sie wohl möchte. Und nun soll das Häuschen verkauft werden, — sie wissen sich nicht zu retten, aber wo sollen sie dann hin? Es ist ein rechtes Unglück.“

„Und das Breneli?“

„Ach, die hofft ganz fest, daß Gott helfen und ihnen auch das Haus erhalten wird. Nun sie es nicht mehr erarbeiten kann, betet sie viel darum, und der Herr Lehrer, der neulich hier war, sagte: sie lerne das „Befiehl du deine Wege“ so recht von Herzen.“

„Das ist eine Torheit,“ rief jetzt ein hochgewachsener Gast plötzlich, „da kann sie lange warten. Nein, ich denke, wir nehmen die Sache in die Hand, — ich habe da einen Gedanken. Herr Wirt, würde es nicht gut sein, wenn in Maja ein Wirtshaus oder wenigstens eine Wirtsstube wäre? Wir alle haben solche dort schwer vermißt bei unsern Ausflügen, und das Nest ist so einzig schön, daß man da gern länger bleiben möchte. Meine Herrschaften, wir wollen nicht auf Gottes Hilfe warten, sondern morgen hinfahren — wir sind gerade unser vier Maler hier, die recht hübsch bekannt sind in der Welt, wir wollen dem Breneli das Haus anpfehlen, daß es eine Lust ist und wollen es dann aller Welt so laut verkünden, welche wunderbaren Bilder von den vier berühmtesten Leuten der Welt da zu sehen sind, — na, es müßte doch ganz sonderbar zugehen, wenn es in Maja nicht bald Leute und Geld wie Heu regnete.“

Alle stimmten ein. Die alte Erzellenz hat, auch mit von

der Partie sein zu dürfen, sie wolle auch mal sehen, was zu tun sei, so Maleraugen wären oft unpraktisch, meinte sie.

Gesagt, getan. Und während Breneli ihren treuen Gott hat, ihr Hilfe zu schicken, kamen die vier berühmten Maler ganz auf eigene Hand mit samt der alten Dame angefahren.

Sie sahen alles an, — natürlich gab's für sie keine Schwierigkeiten, sobald Grubers sich einverstanden erklärten. Die wußten nicht, wie ihnen geschah. Bald waren Leitern angelegt und die vier Maler machten sich ans Werk. Der Größeste von ihnen malte ein großes Schild, darauf zwei Bären so natürlich, daß Kinder und Kühe brüllend Reißhaus nahmen, „Wirtshaus zum Bär“ stand leserlich darunter geschrieben. An der Laube malte der zweite Maler Bäume, Blumen, Felsen und Wasserfälle so täuschend, daß man sie ordentlich wachsen und blühen sah und vom Wasser naß zu werden meinte; der dritte Maler malte allerhand lustige Figuren an der Wand neben der Haustür und um die kleinen Fenster, während der vierte in der Stube die Wände auf eine so wildschöne Art bemalte, daß man gar nicht aus dem Lachen kam. — Drei Tage arbeiteten die wackeren Leute, teilweise aus allgemeiner Menschenliebe, teilweise um Brenelis willen, und teilweise um dem lieben Gott zu beweisen, daß es auch ohne ihn ginge. Als sie fertig waren und alles wie ein Feenpalast aussah, dankte Breneli ihnen herzlich und sagte dann voller Rührung:

„Zwischen all den bunten Bildern steht nun die alte liebe Inschrift an der Tür und ich bin so glücklich, daß sie mal wieder wahr gewesen.“

Was stand da? Die Maler lasen: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“

„Ja aber,“ meinte der eine, „diesmal haben wir doch den Segen gebracht.“

„Gewiß,“ entgegnete Breneli, „und ich will es Ihnen nie vergessen, daß Sie gekommen sind, als Gott Sie schickte, zu dem ich in meiner Not betete. Er wird nun auch weiter helfen, daß Gäste in das hübsche Haus kommen.“

Etwas betreten sahen unsere Künstler einander an. „So waren wir nur Gottes Werkzeug in Ihren Augen?“

„Natürlich,“ antwortete das junge Mädchen, „o ich wußte, daß er uns nicht vergessen würde.“

Eigentlich wollten die Maler das ein wenig übelnehmen, aber schon der nächste Morgen sah sie wieder in Maja, diesmal aber als Abgesandte ihres Gasthofes. Dort hatte man nämlich in diesen Tagen eine Sammlung veranstaltet, um Breneli eine erste Einrichtung zu geben. Nun waren eine kleine Anzahl Teller, Tassen, Gläser, Löffel usw. gekauft, dazu Wachstuchdecken, ein paar Stühle; ferner eine ganze Batterie Flaschen mit Wein, mit Bier; Kaffee und Tee, Zucker und Gebäck, — es mußte doch etwas da sein, Wanderer zu erquicken. Dann noch ein Stück Geld, damit die neue Wirtin Milch, Butter, Brot, Wurst und Käse kaufen konnte. — So Breneli, nun zeige, ob du etwas gelernt hast, ob du Kaffee kochen, Tee bereiten, Butterbrote schneiden und Gäste nett bedienen kannst. Der Vater steht schon wie ein Feldherr zwischen seinen Flaschen und Gläsern, er schenkt

ein ohne zu zittern, — nun können die Gäste kommen, für eine Erquickung ist gesorgt und dort am Geländer über dem See sitzt es sich so herrlich wie auf goldenem Königsthron.

Die Gäste kamen. Wenn auf diese Art ein Gasthaus bekannt gemacht wird, kann's nicht fehlen. Die vier Maler erzählten allen Durchreisenden vom „Bären in Maja, als ob sie dafür bezahlt würden,“ meinte die alte Exzellenz. Andere Leute hatten auch davon gehört, denn in allen kleinen — später auch in allen großen Zeitungen war es gedruckt worden, daß die berühmten Maler, deren Bilder sonst mit Gold aufgewogen wurden, in Maja ein ganzes Haus bemalt hätten, — es lohnte eine kleine Reise, diese Gemäldeausstellung zu sehen, so hatte denn der Bärenwirt viel Zuspruch, und da er ohne Schulden angefangen, war bald bares Geld genug da, um weitere Einkäufe machen zu können, — das heißt der eigentliche Bärenwirt war doch niemand anders als unser liebes Breneli.

Es war, als ob das eine gesegnete Hand hatte. Was es angriff, gedieh, was es anordnete, war gut. Es kam ihm zu statten, daß die Gäste nur bescheidene Anforderungen stellten, — nur etwas zu trinken und einen Imbiß dazu — das war flink besorgt, brachte Geld ein und morgens und abends war es doch still im Hause, daß Breneli das Haus besorgen, für die Eltern kochen und die Mutter pflegen konnte. Der Vater war vor Freude ganz gesund geworden, ihm bekam es gut, nicht mehr am Webstuhl hocken zu müssen, er war rüstiger und froher als seit langer Zeit. Die Mutter zwar klagte, daß sie nicht aufstehen, nicht mit angreifen könne, jedenfalls aber bekam ihr das bessere Essen, welches Breneli ihr jetzt reichen konnte, sehr wohl. Ach, und ehe der Sommer vorbei war, konnte Brenelis Vater wieder eine Kuh kaufen — und bezahlen, und Breneli ihren Herzenswunsch erfüllen und sich sechs, sage sechs weiße Schürzen anschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Vom Fegefeuer.

Unter jenen zehn Ausfähigen, die unser Herr damals heilte, war nur einer, der umkehrte und Gott die Ehre gab. Dieser eine aber kehrte um, nachdem er sahe, daß er gesund worden war. Das bewog ihn eben, dem Herrn zu danken, weil er nun recht betrachtete, wie er doch wieder völlig gesund worden sei. Drei Stücke sah er bei der ihm widerfahrenen Heilung an: Die große Trübsal, in der er sich befunden hatte, die köstliche Gabe der Gesundheit, die er nun wieder besaß, und den freundlichen Helfer, der so gerne und ganz umsonst durch seine alles überwindende Macht ihn gereinigt hatte. Das meint Lukas und sagt es in die Worte: „Da er sahe, daß er gesund geworden war.“ Hätte er das nicht getan, dann wäre er mit den Neunen gegangen, die nicht umkehrten und dem Herrn die Ehre gaben.

Unsere Dankbarkeit gegen Gott kann nur hervorgerufen werden dadurch, daß wir ansehen, gründlich, recht tief

ansehen, was uns von ihm widerfahren ist. Wir gedenken, in diesem Jahre das vierhundertjährige Reformationsjubiläum zu feiern. Diese Feier aber besteht darin, daß wir Gott die Ehre geben. Soll das aber Fleisch und Blut haben und nicht ein steinern Gebilde ohne Seele sein, dann müssen wir, die Erben der Reformation, ansehen, was Gott an uns getan hat. Wir müssen dies nach allen Seiten hin ansehen. Wir müssen das Verderben ansehen, in dem Gott uns fand, die Heilung, die wir empfangen haben, und dann das Bindeglied zwischen beiden: Gottes Erbarmen. Was wollen wir damit? So viele tadeln, wenn man die Irrtümer anderer Kirchengemeinschaften ans Licht zieht. Die das tadeln, mögen im Recht sein, aber auch nicht. Im Recht sind sie, wenn sie sich verletzt fühlen durch den gehässigen, selbstgerechten Sinn, der nur zu oft aus dem Bewußtsein, im Besitz der reinen Lehre zu stehn, herauswächst, und aus welchem nur zu oft der Kampf wider unsere Widersacher hervorgeht. Im Unrecht aber sind sie, wenn ihr Tadeln aus einem Sinne kommt, der es mit keinem verderben möchte. Solchen, die immer daran Anstoß nehmen, wenn die Irrtümer anderer aufgedeckt werden, sei dies gesagt: Das kann und darf nicht unterbleiben. Einmal nicht im Hinblick auf unsere Gegner, denen wir als Licht der Welt die Wahrheit bezeugen müssen, ob sie dieselbe annehmen, oder nicht. So wenig Gott uns seine Gnade bezeugt, ohne daß er unser Sündenverderben aufdeckt, so wenig können wir unsern Gegnern die Wahrheit bezeugen, ohne ihnen ihre Irrtümer in wahren Lichte zu zeigen. Die Wahrheit trägt zwar immer in sich die Verwerfung ihres Gegensatzes, der Lüge, und kann nicht anders gesagt werden, als daß sie die Lüge auch trifft, aber bei der Taubheit des menschlichen Herzens ist es nicht genug damit, daß man ihm die Wahrheit zeigt, sondern man muß ihm auch gerade heraus die Lüge zeigen, in der er verstrickt ist. So hat unser Herr gehandelt, wenn er spricht: „Ihr habt gehört Ich aber sage euch.“ So handelt auch Paulus. Es geht nicht anders. Will man die Lüge zudecken, kann man auch getrost die Wahrheit verschweigen. Zum andern ist das für uns selbst not. Wir können die Größe der Reformation gar nicht empfinden, wenn wir nicht gründlich die Irrtümer kennen, aus denen sie uns befreit. Wer kann die Höhe ermessen, der nicht zuvor in die Tiefe geschaut hat. Gerade an der Tiefe lernen wir die Höhe begreifen. Wenn nur alles im rechten Geiste geschieht, dann ist es auch recht und gut.

Wir wollten vom Fegefeuer, auch Purgatorium genannt, reden. Purgatorium bedeutet so viel als Reinigungs-ort. Das Fegefeuer ist also ein Ort, an welchem eine Reinigung stattfindet, und zwar die Reinigung der abgeschiedenen Seelen von allen Sünden, deren Reinigung in diesem Leben nicht vollendet wurde.

Wie nun nach römischer Lehre das Fegefeuer gedacht wird, das wollen wir uns zeigen lassen durch einen der angesehensten Lehrer der römischen Kirche, durch den Kardinal Bellarmin. Derselbe lehrt darüber etwa folgendes: Das Fegefeuer ist ein Ort, gleichsam ein Gefängnis, in welchem

die abgesehenen Seelen gereinigt werden von aller Befleckung der Sünde, von der sie in diesem Leben nicht gereinigt wurden. Wo befindet sich nun dieses Fegefeuer? Die verbreitetste Ansicht darüber ist die, daß man sich daselbe als im Innern der Erde zu denken habe. Tief im Inneren der Erde soll sich ein in vier Teile eingetheilter Aufenthaltort für die abgesehenen Seelen befinden. Der innerste Teil oder Kreis bildet die eigentliche Hölle, in welche alle Gottlosen eingehn, um auf ewig darinnen gepeinigt zu werden. Um die eigentliche Hölle schließt sich als zweiter Kreis das Fegefeuer. An dieses reiht sich als dritter Kreis der Aufenthaltort für solche Kinder, die ohne den Empfang der heiligen Taufe starben. Und endlich kommt als letzter und äußerster Kreis der Aufenthaltort für die Väter, die vor Christo gelebt haben, Abraham, Isaak und Jakob. Dieser letzte Kreis steht aber längst leer, da die Väter nunmehr durch Abbüßen ihrer noch übrigen Sünden sich so vollständig von denselben gereinigt haben, daß ihrem Eingehn in den Himmel nichts mehr im Wege stand. Wer kommt nun in das Fegefeuer? Solche Kinder, die bald nach Empfang der Taufe starben, kommen nicht hinein; sie gehn sofort in den Himmel ein, ebenso auch die Märtyrer. Alle ungetauften Kinder und alle Gottlosen kommen nicht in das Fegefeuer; die ersteren kommen in den für sie bestimmten dritten Kreis, die letzteren in die Hölle. In das Fegefeuer kommen nur die, welche mit erlässlichen Sünden sterben. Wie ist dies gemeint? Nach römischer Lehre werden Todssünden und erlässliche Sünden unterschieden, aber in einer ganz anderen Weise, wie die Schrift dies tut. Nach dem Gesetze sind alle Sünden Todssünden, d. h. sie sind ohne Unterschied Übertretungen des einen göttlichen Gesetzes, bringen uns daher auch in dieselbe Schuld vor Gott, und können nur auf dieselbe Weise gutgemacht werden, nämlich durch die Strafe, den Tod. Nach dem Evangelium sind alle Sünden vergebliche, da ja Gott sie aus Gnaden um Christi willen vergeben will. Je nachdem der Sünder sich nun stellt, steht es auch in bezug auf seine Sünden. Stellt er sich als einen, der unter dem Gesetze sein will, so wird er auch vom Gesetze gerichtet. Das Gesetz verdammt sein ganzes Tun als böse und verurteilt ihn zum Tode. Alle seine Sünden sind Todssünden. Stellt er sich unter das Evangelium durch den Glauben, dann regiert ihn die Gnade, die ihm alle seine Sünden vergibt und alle seine Gebrechen heilt. Sie sind dann alle vergeblich. Die Unterscheidung von Todssünden und erlässlichen Sünden liegt also ganz im Gesetze und Evangelium und, worunter der Sünder sich stellt. Sie liegt nicht in der Sünde an sich, als müßten gewisse Sünden an sich den Tod verdienen, während wieder andere an sich vergeblich wären. Aber hierhin gerade verlegt die römische Lehre diese Unterscheidung. Gewisse Sünden, sagt sie, sind an sich Todssünden. Viele zählen sieben solcher Todssünden, andere mehr auf. Man rechnet zu denselben: Hochmut, Habsucht, Ehebruch, Meineid usw. Andere Sünden sind an sich vergeblich, z. B. alles, was in Übereilung und aus Unwissenheit geschieht, und alles, was gering und unbedeutend erscheint, wie ein böses Wort, der Diebstahl einer geringen

Geldsumme usw. Diese Unterscheidung liegt also in der Sünde selbst und hängt in keiner Weise davon ab, ob der Sünder unter dem Gesetze steht oder im Glauben unter dem Evangelium. Wer eine Todssünde begeht, der hat damit, ob Christ oder nicht, zwischen Gott und ihm selber alle Bande zerrissen. Hier entscheidet nicht Glaube oder Unglaube, sondern die Sünde selbst. Wer eine erlässliche Sünde begeht, dem ist ohne weiteres Vergebung gewiß; aber das liegt wieder nur an der Sünde selbst und nicht an der Herzensstellung des Sünders gegen Gott. Für alle, die in eine Todssünde verfallen sind, ist das Bußsakrament da, worin dann die Schuld vergeben und die ewige Strafe in eine zeitliche verwandelt wird. Wer nun aber mit einer Todssünde stirbt, kann das Bußsakrament nicht mehr empfangen, da der Tod dies verhindert hat. So fährt er dahin als einer, zwischen dem und Gott das zerrissene Band nicht wieder durch das Bußsakrament verknüpft wurde. Er ist verloren; er kommt in die Hölle und nicht in das Fegefeuer. Demnach ist das Fegefeuer nur für solche, die mit Sünden sterben, die an sich erlässlich sind. Für sie hat es einen Zweck, im Fegefeuer zu sitzen, denn da ihre Sünden von der Art der vergeblichen sind, so können sie sich auch durch Abbüßung der von Gott auferlegten Strafen von denselben reinigen.

Wie denkt sich nun die römische Kirche die Reinigung von Sünden im Fegefeuer? Nicht etwa als einen Prozeß nach der Art, wie man ein Geschirre reinigt, also nicht etwa so, daß durch entsprechende Bußübungen die Sünde innerlich vermindert wird, bis sie gänzlich aufhört und der Mensch vollkommen rein ist. Wäre dies die Auffassung der Reinigung im Fegefeuer, dann wäre ja jeder kirchliche Erlaß der Strafen im Fegefeuer eine Schädigung dessen, der im Fegefeuer schmachtet. Denn wie könnte er rein werden, wenn ihm das, was ihn reinigen soll, durch Erlaß entnommen wird? Die Reinigung ist vielmehr so gedacht, daß die Bußübungen im Fegefeuer eine zeitliche Strafe sind, durch deren Abbüßung der im Fegefeuer Büßende seine Sünden gutmacht, bezahlt und tilgt, bis sie ganz getilgt sind. Als dann werden sie ihm vergeben; er wird frei gesprochen und geht in den Himmel ein.

Über die Art der Strafen im Fegefeuer gehn die Ansichten bei den Römischen auseinander. Die verbreitetste Ansicht ist die, daß im Fegefeuer alle, die sich in demselben befinden, des Schauens Gottes, also der himmlischen Freude beraubt sind. Zum andern aber werden sie reichlich geplagt, denn sie sitzen in einem wirklichen Feuer, das dem irdischen vollkommen gleich ist. Dabei aber sind sie doch ihrer Seligkeit gewiß. Wie nun das irdische Feuer die Seelen brennen kann und diese wiederum einen Schmerz, der nur durch den Körper kann vermittelt werden, empfinden können, davon bekennet die römische Lehre, daß man das nicht wissen könne. Eine weitere ziemlich unentschiedene Frage ist die, ob im Fegefeuer die Seelen vom Teufel geplagt werden. Die Mehrzahl der römischen Theologen soll sich für diese Frage entschieden haben. In bezug auf eins stimmen alle überein, daß nämlich die Strafen des Fegefeuers un-

ausprechlich schwere und mit nichts in diesem Leben zu vergleichen sind.

Wie lange das Fegefeuer bestehen wird und wie lange der Einzelne in demselben schmachten muß, ist eine weitere Frage, über welche die Ansichten auseinandergehen. Die Dauer des Fegefeuers für den Einzelnen richtet sich natürlich nach der Menge der Sünden, von denen er bei seinem Tode noch nicht gereinigt war. Das kann je nach der Verschuldung Tausende von Jahren dauern. Das Fegefeuer selbst geht nicht über den Jüngsten Tag hinaus. Wie nun aber mit denen, die einen Tag vor dem Jüngsten Tage sterben? Das wird die Zukunft entscheiden.

Die hier noch Lebenden können viel für ihre Angehörigen im Fegefeuer tun, das heißt, falls diese Lebenden selbst Gerechte sind; denn es ist ganz offenbar, daß ein Ungerechter mit sich selbst zu tun hat und nichts für andere zu leisten imstande ist. Was können nun Gerechte für Verstorbene tun? Sie können Messen für sie lesen lassen, beten, Almosen geben, Wallfahrten machen und fasten. Diese Dinge, wenn Gerechte sie für Abgeschiedene tun, haben etwas Verdienstliches. Dieses Verdienst besteht darin, daß sie vor Gott einen bestimmten Wert haben, einer gewissen Zahl von Strafen im Fegefeuer an Wert entsprechen und somit, wenn dargebracht, diese auslösen oder aufheben. So wird den Verstorbenen geholfen.

In bezug auf den Ablass, durch den man sich die päpstliche Losprechung oder Absolution zuerst von den zeitlichen Strafen des Fegefeuers, dann auch von ewiger Schuld und Strafe erkaufen konnte, sagt Bellarmin, daß derselbe weiter nichts sei als ein verdienstliches Werk und nur als ein solches in Betracht kommen könne. Er will damit sagen, daß nur die für den Ablass geopferte Gabe einen Wert habe, aber die im Ablass erhandelte Absolution nicht. Er sagt dazu ausdrücklich, die Absolution des Papstes von den Strafen des Fegefeuers habe darum keinen Wert, weil dessen Schlüsselgewalt nur über die Lebenden sich erstreckt, die Toten aber ihm nicht unterstellt seien. Damit verwirft er den Ablasshandel, macht ihn aber nicht ungeschicklich. Infolge dieser Erklärung muß man annehmen, daß, wenn der Papst auf Grund eines verdienstlichen Werkes einen Erlass zeitlicher Strafen im Fegefeuer verkündigt, dies eben nur eine Verkündigung ist, aber keine Anwendung der päpstlichen, freilich angemessenen, Schlüsselgewalt, denn er hat ja über die Toten keine Macht. Eigentümlich! Während der Papst Macht haben soll, von ewiger Schuld und Strafe kraft seiner Schlüsselgewalt loszusprechen und zwar für immer, also die Lebenden nicht nur, solange sie leben, sondern auch für die Zeit nach dem Tode und demnach auch im Tode den Genuß der päpstlichen Schlüsselgewalt erfahren und unter seiner Macht stehn, so kann derselbe Papst in bezug auf die zeitlichen Strafen des Fegefeuers schlechterdings nichts aussprechen; an den Pforten des Fegefeuers scheidet seine Macht. Diese Erklärung steht ganz offenbar im Widerspruch mit der dem Papste sonst zugeschriebenen Schlüsselgewalt. Aber diese Erklärung mußte gegeben werden, um solche, die sich an dem Ablasshandeln gestoßen hatten, zu beruhigen und den

Flecken am Gewande der Kirche zuzudecken. Gewiß ist diese Erklärung auch ernst gemeint. Einmal ist dies gewiß, daß die römische Theorie der Selbstreinigung geradezu eine Fortsetzung der Reinigung von Sünden nach dem Tode fordert, da diese hier ganz offenbar nicht vollendet wird. Sätte nun der Papst Macht, von den Strafen des Fegefeuers frei zu absolvieren, wo bliebe dann die so nötige Reinigung? Und was würde aus den verdienstlichen Werken der Lebenden, die ein großer Antrieb zur Heiligung sein sollen und, daß wir nicht vergessen, ein großer Antrieb zur Opferwilligkeit, bei der die „Kirche“ eben nicht am schlechtesten fährt. So muß des Papstes Gewalt vor den Toren des Fegefeuers aufhören. Eins aber bleibt trotz aller Einschränkung der päpstlichen Gewalt und trotz aller Widerrufung des nun einmal geschenehenen Ablasshandels, nämlich der der freien Gnade so furchtbar widersprechende Handel, das Loskaufen der Lebenden und der Toten von Strafen durch verdienstliche Leistungen. Sie treiben mit Gott Geschäfte, sie handeln und feilschen mit Gott, treiben Tauschhandel, bieten Gott Werke an, um Strafen abzuhandeln. Das ist ein unsagbares Verbrechen an der Gnade Gottes, an dem Erbarmen unsers Herrn Jesu Christi und an dem lieben Evangelium, in dem es heißt: Kommt und kauftet u m s o n s t ! W. S.

Aus der Mission.

Eine herzliche Bitte an unsere Mitchristen.

Wir haben in Crivitz, Wis. eine kleine Missionsgemeinde, 14 Glieder stark, die sich gegenwärtig in einer recht empfindlichen Notlage befindet. Dies Gemeindlein erhält Pfarrhaus und Kirche, trägt auch nach Kräften zur Unterstützung des Reisepredigers bei. Auf ihrer Kirche liegt noch eine schwere Schuldenlast, wovon der größte Teil zu 6 Prozent verzinst ist. Die Gemeinde hat bisher alle Kräfte anwenden müssen, und wird dies auch gerne in Zukunft tun, um die Zinsen sowie die jährlichen Abzahlungen an dieser Schuld wie auch die verpflichtete Gehaltssumme aufzubringen. Hierzu kommt nun noch, daß sie sich genötigt sah diesen Herbst ein Fundament unter dem Pfarrhaus zu bauen, sollte dieses nicht völlig ruiniert werden, denn bisher stand das Haus nur auf Pfosten und war bis auf die Erde gesunken. Durch diese neuen Unkosten ist sie in eine bittere Notlage versetzt, woraus sie sich kaum alleine herauswinden kann. Sie wendet sich daher an ihre Schwester - Gemeinden mit der herzlichen Bitte, ihr womöglich zu helfen. Die geringsten Summen würden mit innigem Dank entgegen genommen werden.

Sämtliche Gaben sollten an unsern Synodal - Schatzmeister, Herrn Pastor Knuth gesandt werden.

Alles, was über \$170.00 an Kollekten für diesen Zweck einkommt, fließt nach Beschluß der Reisepredigtcommission in die Kirchbaukasse.

Paulus W. Weber,
Fr. Schumann,
G. E. Bergemann.

Aus unsern Gemeinden.

Pastoren der Wisconsin = Synode.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Trustees der Wisconsin = Synode haben ein Komitee zur Prüfung der Kassenbücher ernannt. Der Vorsitz dieser Komitees ist Herr Pastor Johannes Brenner, 814 Bliet St., Milwaukee, Wis. Bitte senden Sie die bisher zurückgehaltenen (blauen) Duplikatzettel direkt an diese Adresse. Weder der Kassierer noch sonst jemand ist berechtigt, diese Duplikate zur Weiterbeförderung entgegenzunehmen.

S. Knuth,

Sekretär der Synodaltrustees.

NB. — Nach der neuen Ordnung der Dinge sollen bekanntlich jeder Gemeinde alle in derselben gesammelten Kollekten gutgeschrieben werden. Damit dies ausgeführt werden kann, ist es notwendig, daß die Anweisung: „Für jede Gemeinde ist ein besonderer Zettel der Geldsendung beizulegen“ befolgt werde.

S. Knuth, Kassierer.

Wichtige Bekanntmachung die Minnesota = Synode betreffend.

Herr John W. Boock, mit Geschäften überhäuft und nun auch in die Legislatur gewählt, hat sein Amt als Schatzmeister der Minnesota = Synode niedergelegt. An seine Stelle ist Herr Albert G. Gerber von St. Paul von mir ernannt und von den Trustees der Synode bestätigt worden. Man möge von jetzt an alle Gelder und Kollekten an ihn senden.

Justus G. Naumann, Präses.

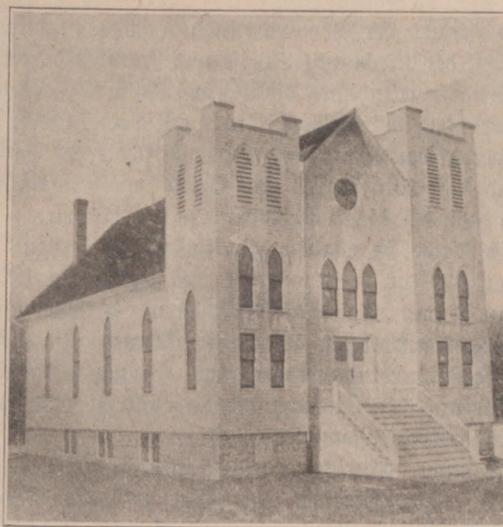
Adresse: Albert G. Gerber,
care of Mounds Park State Bank,
295 Maria Ave., St. Paul, Minn.

Kirchweihen.

Der 19. Sonntag nach Trinitatis, am 29. Oktober, war für die ev. = luth. St. Pauls = Gemeinde zu Town Prairie Farm, ein besonderer Freudentag, da sie an diesem Tage ihr neues Gotteshaus dem dreieinigen Gott weihen konnte. Obwohl das Wetter zuerst trüb und kalt war, wurde es bald schön und angenehm. Es hatte sich eine große Zahl Zuhörer eingestellt. Nachdem die Türen nach Anleitung unserer Agende geöffnet worden waren, war das Gotteshaus bald bis auf den letzten Platz gefüllt; und eine große Anzahl mußte noch stehen.

Am Vormittag predigte Pastor Paul Kionka von Maribel, nachmittags Pastor Louis Thom von Marshfield und Pastor Julius Wagner von Augusta englisch, abends Pastor Walt Moxtus von Cameron, ebenfalls englisch.

Nach jedem Gottesdienst wurden die Gäste im Raum unter der Kirche bewirtet. Die Gemeinde und besonders die Frauen haben keine Mühe und Arbeit gescheut, um es so angenehm zu machen wie möglich; und es ist ihnen auch gelungen.



Die Kirche ist nach dem neuen massiven Stil von Holz gebaut, vorne 38 Fuß breit, hinten 32 Fuß und 60 Fuß lang. Innen ist alles mit yellow pine abgefertigt. Bänke, Altar und Kanzel sind von Eichenholz. Das Gebäude wird mit einem pipeless Furnace geheizt und mit Kerofene Gaslampen erleuchtet. Die Teppiche und Altarbekleidung wurden von den Frauen geliefert, eine Orgel von den jungen Leuten, eine Christus = Statue von einem jungen Manne, Agende und Bibel von den Konfirmanden. Der ganze Bau mit der inneren Einrichtung kostet ungefähr \$4800.00, davon alles bis auf ungefähr \$250.00 bezahlt ist.

Gott aber, der alles hat wohlgelingen lassen, sei Lob und Dank für alles! Möge er auch ferner mit seinem Segen bei uns sein!

G. Vater.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis, den 26. November, hatte unsere Immanuel = Gemeinde zu Lansing, Mich. die große Freude, ihr 60jähriges Kirchweihjubiläum feiern und ihre neue Kirche dem dreieinigen Gott weihen zu können. Zu dieser herrlichen Feier hatte sich eine Anzahl von Festgästen aus den Gemeinden Owosso, Chesaning, Brady und Saginaw eingestellt. Um 10 Uhr wurde in der alten Kirche eine kurze Abschiedsfeier gehalten, wobei der Unterzeichnete die Ansprache hielt. Dann zog die Festversammlung in geordnetem Zug hinüber zur neuen Kirche. Nachdem die Versammlung den ersten Vers des Liedes: „Lut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein“ gesungen hatte, wurde die Tür des schönen Gotteshauses nach dem Ritus unserer Agende vom Unterzeichneten geöffnet. In kurzer Zeit drängte sich nun eine Menschenmenge von etwa 1200 Personen unter den Klängen der Orgel in die Kirche, während viele, die keinen Raum finden konnten, wieder heimkehren mußten. Der Unterzeichnete vollzog die Weihe, wobei einige der anwesenden Pastoren assistierten. Dann nahm der Gottesdienst seinen üblichen Verlauf. Herr Pastor F. G. Westendorf hielt die Weih- und Pastor D. Frey die Jubiläumspredigt.

Während der Mittagszeit wurden die Festteilnehmer

von den Frauen der Gemeinde in dem schönen, geräumigen Erdgeschoß der Kirche mit Speise und Trank bewirtet.

Abends verkündigten die Herren Pastoren S. Seyn und D. Peters das Wort Gottes in englischer Sprache. Der Gesangverein der Gemeinde zu Dwoffo sowie der Gemeindechor und die Solistin Fr. A. Bruch von Lansing trugen reichlich dazu bei, die Gottesdienste zu verschönern.

Die Kirche, in englisch - gotischem Stil erbaut, ist im Kreuzbau 63 Fuß breit und hat eine Länge von 120 Fuß. Der Bau ist aus „Sandusky - Limestone“ errichtet und eine der schönsten Lutherischen Kirchen im Staate. Die Heiz- und Ventilations-einrichtung kostet der Gemeinde annähernd \$2900.00 und die Einrichtung für elektrische Beleuchtung (indirect lighting system) \$1287.00.

Die innere Einrichtung — Bänke, Altar, Kanzel und Taufstein — repräsentiert einen Wert von etwa \$3500.00.

Samkeit die Gemeinde auf etwa 250 Familien herangewachsen ist. Seit 1909 ist der Unterzeichnete Seelforger der Gemeinde. Unter seiner Amtstätigkeit kaufte die Gemeinde das Grundstück, auf dem nun die neue Kirche steht, für die Summe von \$4500.00.

Die Gemeinde unterhält eine zweiklassige Schule, die von Herrn Lehrer Paul Denninger und Fr. Zulda Graff geleitet wird.

Folgende Amtshandlungen haben in den verfloffenen 60 Jahren stattgefunden: 2250 Taufen, 1192 Konfirmationen, 700 Trauungen und 888 Beerdigungen. Zur Gemeinde gehören 325 stimmberechtigte Mitglieder und 64 Frauenmitglieder. Auch bestehen in der Gemeinde ein Jugend- und ein Frauenverein. Letzterer zählt jetzt 170 Mitglieder und hat der Gemeinde stets große Dienste geleistet.



Die Gesamtkosten belaufen sich auf zwischen \$50000.00 und \$51000.00. Es ist in der Tat schwer, die Schönheit dieses Gotteshauses zu beschreiben. Ein wirklich herrlicher und imposanter Bau! So lautet das Urteil aller, welche das Gebäude von außen und innen in Augenschein genommen haben.

Die Gründung unserer Immanuelsgemeinde datiert zurück ins Jahr 1855. Schon in diesem Jahre fing man an, Material für den Bau eines Gotteshauses herbeizuschaffen, das im folgenden Jahre errichtet wurde. Von den Gründern der Gemeinde weilen nur noch Herr und Frau Wilhelm Stadel und Witwe Friederike Seeger unter uns. Im Jahre 1869 sagte sich die Gemeinde von der Ohio - Synode los und schloß sich 1870 der Michigan - Synode an. Vom Jahre 1870—1873 wurde die Gemeinde von Pastor C. Konrad und von 1873—1876 von Pastor L. Zuber bedient. Vom Jahre 1876—1889 stand Pastor J. M. Eipperle der Gemeinde vor, dessen Nachfolger im Jahre 1889 Pastor W. Kramer wurde, unter dessen fast 20jährigen Wirk-

Möge der barmherzige Gott auch ferner seiner Gemeinde gnädig sein und sie segnen!

J. M. Krauß.

Eine erhebende Feier erlebte eine unsrer jüngsten Gemeinden am ersten Adventssonntage. Die Gemeinde ist in Sugar Bush, etwa 7 Meilen nördlich von New London, Wis., gelegen.

Im April vorigen Jahres wurde von New London aus im genannten Orte Mission getrieben, indem in einem nahegelegenen Schulhause regelmäßig Gottesdienste gehalten wurden. Aber dieser Versammlungsort erwies sich bald als zu klein, darum wurde der Wunsch laut, doch recht bald eine Gemeinde zu organisieren und eine eigene Kirche zu bauen. Ersteres wurde dadurch ermöglicht, daß eine Anzahl Glieder, die in New London angeschlossen waren, aber in zu großer Entfernung, etliche etwa 10 Meilen, von ihrer Kirche wohnten, der neuen Gemeinde beitraten. Am 11.

Januar wurde die Gemeinde mit 11 stimmberechtigten Gliedern unter dem Namen „ev. = luth. Gnaden = Gemeinde zu Sugar Bush, Wis.“ organisiert. Der erste Beschluß betraf den Bau eines eignen Gotteshauses. Dasselbe war am 1. Advents-sonntage vollendet, so daß das schmucke Kirchlein am genannten Tage dem Dienste des dreieinigen Gottes übergeben werden konnte. Die Pastoren G. Böttcher und M. Gensel assistierten bei der Weihe und hielten die Predigten, ersterer deutsch und letzterer englisch, vor solch großen Zuhörer-schaften, daß sehr viele keinen Platz mehr fanden. Aus allen benachbarten Gemeinden waren die lieben Gäste gekommen, besonders aus New London. Der Gesangverein dieser Gemeinde verschönerte unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer C. Zeige, die Gottesdienste.

Große Freude strahlte den Gliedern der kleinen Gemeinde aus dem Gesicht darüber, daß ihnen der Bau durch Gottes Gnade gelungen. Denn das Gebäude mit der inneren Einrichtung, die von unserm Northwestern Publishing House bezogen und prächtig ausgeführt worden war, sowie das Grundeigentum kommt ihnen auf etwa \$4500.00 zu stehen. Aber weil alle halfen, die Sonntagschulkinder, die jungen Leute, der Frauenverein, die ganze Gemeinde und keiner zurückstand, so kam es, daß dies Gotteshaus ohne viel Schulden vollendet wurde. Die Gemeinde zählt jetzt 21 stimmberechtigte und 7 Frauenglieder.

Möge dies Gemeindlein wachsen zur Ehre Gottes und zum Heil seiner Glieder!

A. d. Spiering.

Am ersten Advents-sonntage feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Rodine, Minn., ihr 25jähriges Kirchweihfest. Die Gemeinde versammelte sich an diesem Tage, Gott dem Herrn ihren Dank zu sagen für seinen treuen Schutz in der vergangenen Zeit. Der Ortspastor hielt die Festpredigt über Eph. 5, 25—27. Die Kollekte wurde für die Studentenkasse bestimmt.

Im Jahre 1878 zweigte sich die Gemeinde von der Immanuel's - Gemeinde zu Town La Crescent ab und organisierte sich als St. Johannes - Gemeinde, bildete aber mit erstgenannter Gemeinde eine Parochie. Die Gottesdienste wurden zuerst in einem Schulhause gehalten. Im Jahre 1891 wurde die Kirche gebaut und am 26. Sonntag nach Trinitatis desselben Jahres eingeweiht. In den verfloffenen 25 Jahren wurde die Gemeinde bedient von den Pastoren Sinderer, Gupfer, J. C. Siegler und Unterzeichnetem. Die Gemeinde zählt gegenwärtig 116 stimmberechtigte Glieder, 10 Frauen.

Gott der Herr bleibe bei uns und lasse uns wachsen zu seines Namens Ehre.

A. E i c k m a n n.

Gemeindejubiläum.

Am 12. November feierte die St. Paulus - Gemeinde zu Manistee, Mich., ihr 25jähriges Kirchweihfest in zwei Gottesdiensten. Prof. D. Goedeke vom College in Saginaw, Mich., hielt die Festpredigten. Es war ein rechtes

Dank- und Freudenfest, das die Gemeinde feiern durfte durch Gottes Gnade.

Kirche und Schule waren mit Girlanden und Pflanzen aufs prächtigste geschmückt. Auch wurden alle Festteilnehmer mittags und abends in der Schulhalle bewirtet.

Gott gebe auch ferner seinen Segen!

D. R. S o n n e m a n n.

Renovationsfeier.

Am 19. November fand in der Salemsgemeinde in Woodbury, Minnesota, eine Renovationsfeier statt. Die Kirche war mit Blech ausgeschlagen, innen und außen angefrischen und mit Kellerheizung versehen worden. Festprediger waren die Pastoren J. Pieper und J. Blocher. Auch der Singchor Lehrer Howes aus St. Paul trug zur Verschönerung der Feier bei.

J. F r i c k.

Pfarrhausweihe und Missionsfest.

Am 10. Dezember war es der Immanuel's - Gemeinde zu Greenwood, Mich., vergönnt, ein doppeltes Fest zu feiern: Die Pfarrhausweihe und das Missionsfest. Es wurden an dem Tage drei Gottesdienste gehalten. In dem Vormittagsgottesdienste hielt Pastor G. J. Eggert von Bay City die Weihpredigt über Matth. 17, 4 und zeigte der Gemeinde, weil sie erkannt hat, daß „Sie gut sein ist,“ darum hat sie drei Hütten in der letzten Zeit gebaut, nämlich eine Kirche, eine Schule und ein Pfarrhaus. Am Nachmittag predigte Pastor L. C. Gieschen von Sterling in englischer Sprache. Derselbe hatte sich Röm. 1, 16 zum Text gewählt, und er wies seine Zuhörer darauf hin, daß jedermann auf Grund dieses Spruches das Missionswerk mit allem Eifer betreiben soll. Am Abend hielt der Unterzeichnete eine Predigt in englischer Sprache über Luk. 14, 16—24.

In allen drei Gottesdiensten wurde eine Kollekte erhoben für die Missions- und für die Pfarrhausbaukasse, die sich mit Hilfe der Kuberte auf etwas über \$100 belief.

Der Chor trug zur Verschönerung der Feier bei, indem er in allen drei Gottesdiensten, sowohl deutsche als auch englische Lieder sang. Die Frauen der Gemeinde hatten aufs Beste für die Beköstigung der Gäste gesorgt. Alle Mahlzeiten wurden im ersten Stockwerk des neuen Pfarrhauses serviert.

Das Pfarrhaus ist ein zweistöckiges Framegebäude und mißt 30x30 Fuß mit einem Anbau. Der Frauenverein schenkte die eine Luftheizung für das Pfarrhaus. Am Abend des Festtages wurde der Ortspastor mit einem Geschenk der Gemeinde, welches aus Geschirr bestand, überrascht.

Möge Gott noch fernerhin seine schützende Hand über die drei Hütten und über die Gemeinde zu Greenwood halten, sodas die Gemeinde stets Ursache hat mit Petrus zu sprechen: „Herr, hie ist gut sein, — bis Gott uns einst aufnehmen wird in die ewigen Hütten, wo wir ohne Ende singen werden: „Herr, hie ist gut sein.““

G. A. P a n k o w.

Missionsfeste.

410. Die St. Johannesgem. zu Enterprise, Wis., 1. Advents-sonntag. Festprediger: G. Gerth (auch englisch). Koll.: \$13.48. J. Dejung.

411. Die Immanuelsgem. zu Greenwood, Mich., 2. Advents-sonntag. Festprediger: G. F. Eggert, T. C. Gieschen (englisch), G. A. Pantow (englisch). Koll.: \$107.79.

G. A. Pantow.
G. B.

Milwaukee, den 20. Dezember 1916.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

The annual meeting of the La Crosse Lutheran Hospital Association will be held on Tuesday, January 9, 1917, 2 o'clock p. m. If detained, members are requested to send proxy.

Julius W. Bergholz, Secretary.

Konferenzanzeigen.

Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 8. bis zum 10. Januar 1917 bei Herrn Pastor C. Machmüller, in Manitowoc, Wis. Prediger: Töpel (Hensel), Beichtredner ist vom Ortspastor zu bestimmen. Arbeiten: 11. Artikel der Augustana, M. Denninger. 12. Artikel der Augustana, C. Zell. Eregese: 2. Petr. 1, 10, Hensel; Eregese Röm. 9, 10: Ph. Sprengling. Gedankengang einer Katechese über die Beichte, G. Kirchner. Man rüste sich auf eine Besprechung über die in unsern Gemeinden zu veranstaltende Feier des Reformations = Jubiläums. Anmeldung erbeten. Mart. J. Sauer, Secr.

Die gemischte Lincoln = Spezialkonferenz versammelt sich, will's Gott, vom 5. bis 7. Januar 1917 inmitten der Zion's-Gemeinde zu Schickel, Neb. Arbeiten haben die Pastoren Colcher, Kuchenbecker, Schulze, Gräbner und Firnhaber. Beichtredner: P. Gräbner (P. Schrein). Prediger: P. Möller (P. Her). Jeder Pastor der Konferenz soll gerüstet sein Beichtrede oder Predigt zu halten. Anmeldungen werden vor Sonntag, den 31. Dezember, erbeten, und möchte angegeben werden, ob man per Bahn oder Fuhrwerk zu kommen gedenkt. A. B. Korn.

Die Wisconsin- und Chippewa = Valley = Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 9. und 10. Januar 1917 in der Gemeinde Pastor Thoms zu Marshfield, Wis. Folgende Arbeiten sind zu erledigen:

Eregese: Brandt, Fischer, Walthar. Katechese: Wagner. Englische Predigt: Keturakat, Burkholz. Prediger: Schwarz (Schow). Beichtredner: Brandt (Bridmann). A. P. Sitz, Secr.

Die Lake Superior Pastorkonferenz versammelt sich, will's Gott, am 9. und 10. Januar 1917 in der Gemeinde Pastor Geyer's in Peshtigo, Wis. Arbeiten für die Konferenz:

Referate: Past. Westphal: Messianische Weissagungen in den Psalmen. Past. Geyer. Past. Schröder. Past. Hohenstein. Prediger: Röpfe — Hohenstein. Beichtredner: Baum — Westphal. Katechese: Auerwald — Eggert. Predigt verlesen: Westphal englisch. Wofahn — Weber. Montag Reisetag! Vorherige An- oder Abmeldung beim Ortspastor erwünscht.

Kurt R. F. Geyer, Sekretär.

Die Südwestliche Konferenz von Wisconsin versammelt sich, so Gott will, vom 9. bis 11. Januar, mittags bis mittags, in Sparta. Arbeiten: 1. Fortsetzung der eregetischen Arbeit Pastor Paustians über 1. Kor. 1—4, 21; 2. Ist der heutige Sozialismus in Amerika schriftwidrig? Past. Lutz; 3. Gewißheit der Seligkeit des einzelnen, Past. Bopp; 4. Was bedeuten die Worte im Grundtext für „Evangelium predigen“, Past. Gläser; 5. über Besteuerung des Kirchengewinns, Past. Schmeling.

Prediger: D. Koch (V. Berg). Beichtredner: Lutz (Müller). Um zeitige Anmeldung wird gebeten.

A. Hanke, Secr.

So Gott will, versammelt sich die Dodge = Washington-County = Konferenz vom 5. bis 7. Februar d. J. bei Pastor Phil Köhler, Iron Ridge, Wis. Die Sitzungen beginnen Montag abend 7 Uhr. Prediger: von Rohr — Stod. Beichtredner: Wol-

ter — Bergfeldt. Arbeiten haben zu liefern die Pastoren Töpel, Ahlmann, Denninger, Kommenen (5. Art. der Augustana) und Goyer (Was lehrt die Schrift über die Naturwissenschaften?).

Anmeldung, wenn möglich, mit Abgabe des Zuges erbeten.
C. Lescom, Secr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Jubelgesang zum Reformations = Jubiläum 1917 nach Worten Heiliger Schrift mit Hinzufügung des Luther = Chorals „Ein feste Burg“. Für gemischten Chor, Terzett oder kleinen Chor und Kinderstimmen mit Orgel. Text deutsch = englisch. Preis 30 Cents, Kinderchorstimme 8 Cents; Porto extra.

Sing Your Proud Hosannas. (Singet frohe Psalmen). Festival Song for Reformation Jubilee 1917. Mixed Choir and Pipe or Reed Organ. Text from "Eventide" by F. W. Herzberger; published by permission of Author. Price 20 cents; Postage extra.

Diese beiden Chorstücke sind von Prof. Fritz Neuter von unserem Lehrerseminar in New = Ulm, Minn., für die bevorstehende vierte Hundertjahrfeier der Reformation komponiert worden. Musik und Text in beiden Stücken bringen das zum Ausdruck, was unsere Herzen an diesem Feste mit Lob und Dank erfüllt. Leicht einzuüben ist das letztere Stück, das ebenso wie das erste deutsche und englischen Text hat. Möge es beiden Chorstücken verlichen sein, recht viele Jubiläumsgottesdienste zu verschönern!

Quittungen.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren C. Hinnenthal, Teil der Danktskoll., Kolberg \$5.90; G. Vater, Koll., Prairie Farm \$10; G. Vater, Koll., Dallas \$10; A. Schulz, nachtrl. z. Reformtskoll., No. Milwaukee \$3; A. Hönede, Reformtskoll., West Allis \$11; C. Redlin, Wiffst. = und Reformtskoll., Stephensville \$42.50; G. C. Bergemann, Teil der Reformtskoll., Fond du Lac \$50; J. F. Henning, Teil der Reformtskoll., South Haven \$5; W. Eggert, Teil der Reformtskoll., Lowell \$15; W. Maasch, Teil der Reformtskoll., Late Mills \$11; G. Thurow, Teil der Wiffstoll., Grand Rapids \$25; A. Rich, Teil der Wiffstoll., Green Bay \$35; A. Lederer, Teil der Wiffstoll., New Köln \$10; S. Jedele, Reformtskoll., Wilmot \$13.13; Th. Volkert, Teil d. Reformtskoll., Racine \$25; O. Hohenstein, Reformtskoll., Escanaba \$38.35; O. Hohenstein, Reformtskoll., Hyde \$9.43; G. Schaller, Reformtskoll., nachtrl., Beyers Settlement \$6; A. Anger, Teil der Wiffstoll., Wautoma \$6; A. Fröhke, Teil der Reformtskoll., Neenah \$46.50; C. A. Lederer, Teil der Erntedanktskoll., Saline \$10; W. Pifer, Reformtskoll., Oak Grove \$12.21; L. B. Wiele, Teil der Reformtskoll., T. Herman \$45.86; G. Geiger, nachtrl. z. Reformtskoll., Naugart \$4.30; Ed. Reim, Teil der Wiffstoll., Kenosha \$14.93; C. Auerwald, Reformtskoll., Menominee \$12.75; J. Gräber, Teil der Wiffstoll., T. Wauwatosa \$15; G. Herwig, nachtrl. z. Reformtskoll., Burr Oak \$2.45; C. Schrader, Teil der Reformtskoll., Erlöser Gem. Milw. \$10; G. Geiger, nachtrl. z. Reformtskoll., Naugart \$1; G. Koch, Koll., Reedsville \$10.79; L. Witte, Reformtskoll., Louis Corners \$5; J. Koch, Danktskoll., Caledonia \$16; J. Wehland, vom werten Frauenverein, Green Bay \$5; J. Wehland, Pfingstskoll., Green Bay \$6.19; J. Wehland, Teil der Wiffstoll., Green Bay \$18.56; zus. \$567.85.

Colleg: Pastoren C. Hinnenthal, Teil der Danktskoll., Kolberg \$5; G. Wolter, von einzelnen Gliedern: Johann Schaumberg Sr. \$1.00, Johann Schaumberg Jr. \$1.00, Aug. Belling \$1.00, Johann Hagen \$2.00, Georg Enderle \$1.00, Wm. P. Gutzmer \$1.00, Ferdinand Loyke \$1.00, Hubert Varielt \$2.00, Louise Venite \$1.00, August Moldenhauer \$1.00, Herm. Schulz \$1.00, Theo. Zedler \$1.00, John Reine \$1.00, Franz Venite \$1.00, Robert Kiezer \$1.00, Robert Westphal \$1.00, Karl F. Zahn \$1.00, zus. \$19; G. Vater, Koll., Prairie Farm \$10; G. Vater, Koll., Dallas \$5; Aug. Bender, Teil der Reformtskoll., St. Matth. Gem. Milw. \$20; G. Siern, Reformtskoll., Leeds \$18.57; G. Thurow, Teil der Wiffstoll., Grand Rapids \$25; A. Rich, Teil der Wiffstoll., Green Bay \$40; A. Goyer, Teil der Reformtskoll., Princeton \$29; A. Goyer, Reformtskoll., Dayton \$4.75; A. Lederer, Teil der Wiffstoll., New Köln \$10; S. Jedele, Teil der Wiffstoll., Wilmot \$31.50; Th. Volkert, Teil der Reformtskoll., Racine \$26.30; G. Anger, Teil der Wiffstoll., Wautoma \$12.48; J. Maasch, Wiffstoll., Rapid River \$7.31; C. A. Lederer, Teil der Erntedanktskoll., Saline \$5; C. Zell, Teil

der Reformtsfiftoll., Mifhicot \$10; O. Koch, Erntedankfiftoll., Columbus \$50.20; J. Brenner, Koll., St. Joh. Gem. Milw. \$117.83; Ed. Reim, Teil der Mifftfiftoll., Kenosha \$17.07; W. Nommensen, Dantopfer von N. N., Hufstisford \$2.50; J. Bernthal, von Wm. Degner, Watertown \$5; F. Gräber, Teil der Mifftfiftoll., T. Wauwatoja \$30; O. Hoyer, nachtrl. z. Reformtsfiftoll., Winneconne \$1.60; G. Koch, Koll., Needsville \$13; A. Herzfeldt, Reformtsfiftoll., Blad Creek \$2.76; A. Herzfeldt, T. Blad Creek \$2.03; E. Schönite, Dantagsfiftoll., Settlement \$3.13; E. Schönite, Dantagsfiftoll., Ringston \$4.28; A. Herzfeldt, Reformtsfiftoll., Winghampton \$2.39; G. Anger, Dantagsfiftoll., Wautoma \$30.23; E. Dürr, Reformtsfiftoll., Lannon \$2.71; G. Sarmann, Reformtsfiftoll., St. Pauls Gem. Eldorado \$5.67; G. Sarmann, Reformtsfiftoll., St. Peters Gem. Eldorado \$6; Osm. Theobald, Dantagsfiftoll., Montello \$27.35; F. Weyland, Ofterfiftoll., Green Bay \$9.51; F. Weyland, Teil der Mifftfiftoll., Green Bay \$21.20; zuf. \$633.37.

N. W. College: Pastor J. Klingmann, Jubiläumfiftoll., Watertown \$421.36.

Schuldentilgung: Pastoren Ad. Hoyer, Princeton: Herm. Gallert (2. Zahlung) \$4.00, Ed. Schrant \$5.00, Wilh. M. Schmidt \$7.50, zuf. \$16.50; P. Kionta, Maribel: August Bruß \$25.00, G. A. Bruß \$15.00, Phil. Beder \$10.00, Albert Beder \$5.00, Heinrich Beder \$5.00, Wilhelm Beder \$3.00, Wilhelm Buth \$10.00, Louis Buth \$2.00, Mutter Buth \$3.00, Wilh. Engelbrecht \$25.00, Phil. Engelbrecht \$5.00, Karl Frenz \$5.00, John Gauger \$10.00, Franz Gauger \$10.00, Louis Gauger \$5.00, Wilhelm Gauger \$2.00, Heinrich Gauger \$10.00, August Gauger \$10.00, Herm. Gädte \$10.00, Julius Gufe \$10.00, Robert Habek \$10.00, Louis Habek \$1.00, J. A. Habek \$5.00, A. F. Habek \$5.00, Heinrich Jahnke \$10.00, Herm. Jäger \$5.00, Louis Jäger \$5.00, Robert Jüdes \$3.00, Otto Knuth \$25.00, Arthur Knuth \$10.00, Heinrich Knuth \$10.00, Witwe Aug. Kempfer \$20.00, Otto Kempfer \$5.00, Herm. Kohn \$10.00, Julius Kohn \$10.00, Reinh. Karnopp \$10.00, Louis Karnopp \$5.00, Albert Rasten \$5.00, August Krieger \$5.00, Karl Kant \$2.00, Karl Lüdtke \$5.00, Witwe Frits Matthies \$30.00, Rich. Matthies \$10.00, Otto Müller \$2.00, Bernh. Pauß \$10.00, Heinrich Pauß \$2.00, Witwe Emilie Pauß \$3.00, Wilhelm Pauß \$5.00, Gustav Panblaff \$5.00, Wilhelm Radtke \$5.00, Karl Radtke \$25.00, Albert Radue \$10.00, Herm. Radue Jr. \$5.00, Wilh. Radue \$5.00, Ferd. Rabenhorst \$10.00, Wilh. Rabenhorst \$5.00, Karl Rabenhorst \$10.00, Wilh. Schley Sr. \$25.00, Wut-ter Schley \$1.00, Wilh. Schley Jr. \$20.00, Gustav Schley \$10.00, Louis Schley \$3.00, John Schley \$1.00, Frits Sturm \$5.00, Gustav Sturm \$5.00, Theodor Salzieder \$5.00, Karl Schulz \$1.00, Witwe Wegner \$30.00, Herm. Wegner \$20.00, Hein. Wendi \$1.00, zuf. \$615; E. Aeppler, Waucouita: Emil Marquardt \$5.00; Th. Volkert, Teil der Reformtsfiftoll., Racine \$25; A. Barwald, Broadhead: Jakob Daubert \$50.00, Aug. Rennemann \$10.00, zuf. \$60; G. Herwig, Burr Oak \$772.50; Summa \$1494.00.

Reiepredigt: Pastoren G. Vater, Koll., Prairie Farm \$10; G. Vater, Koll., Dallas \$10; G. Wajahn, Koll., Waufesha \$18; A. Wendler, Teil der Reformtsfiftoll., St. Matth. Gem. Milw. \$20.05; F. Marohn, Mifftfiftoll., Good Hope Gem. Milw. \$10; G. Ebert, Teil der Reformtsfiftoll., Sarons Gem. Milw. \$13.04; G. Thuron, Teil der Mifftfiftoll., Grand Rapids \$26.68; A. Zich, Teil der Mifftfiftoll., Green Bay \$19.72; A. Zich, Koll., Pine Grove \$7.19; A. Hoyer, Teil der Reformtsfiftoll., Princeton \$40; G. Schöwe, Teil einer Sonntagfiftoll., Leß Corners \$9.50; A. Lederer, Teil der Mifftfiftoll., New Cöln \$10; S. Jedele, Teil der Mifftfiftoll., Wilmot \$30; G. Anger, Teil der Mifftfiftoll., Wautoma \$6; G. Pieper, von Herm. Dallmann, Cambria \$1; J. Bergholz, Teil der Reformtsfiftoll., No. La Crosse \$2; F. Löper, nachtrl. z. Mifftfiftoll., T. Wellington \$1.30; F. Schumann, nachtrl. z. Reformtsfiftoll., Sawyer \$2.25; G. Westphal, Koll., Marinette \$14.35; E. A. Lederer, Teil der Erntedankfiftoll., Saline \$10; J. Brenner, von N. N., nachtrl. z. Mifftfiftoll., St. Joh. Gem. Milw. \$10; Ed. Reim, Teil der Mifftfiftoll., Kenosha \$10.67; O. W. Koch, Dantagsfiftoll., Hufstler \$6.62; O. W. Koch, Dantagsfiftoll., Indian Creek \$4.63; F. Gräber, Teil der Mifftfiftoll., T. Wauwatoja \$30; E. Schrader, Teil der Reformtsfiftoll., Erlöser Gem. Milw. \$15; F. Kupfer, Teil der Mifftfiftoll., Golgatha Gem. Milw. \$7; P. Monhardt, Reformtsfiftoll., Whitehall \$14.33; J. Abelmann, Reformtsfiftoll., T. Stetin \$4.20; J. Abelmann, Reformtsfiftoll., T. Rib Falls \$2.76; J. Abelmann, Reformtsfiftoll., Rib Falls \$6.25; W. Heidtke, Reformtsfiftoll., Manchester \$13.77; A. Wolff, Abventfiftoll., Glade's Corners \$14.83; G. Brandt, Dantagsfiftoll., Neillsville \$15.39; N. Abe.-Vallemant, Mifftfiftoll., Tacoma \$22.60; J. Haase, Dantagsfiftoll., Randolph \$20.25; E. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; E. Gausewitz, von F. Brunner, fr., Gnaben Gem. Milw. \$2; E. Grünwald, Dantagsfiftoll., Paris \$2.15; F. Stern, Dantagsfiftoll., Trinity Luth.

Church, Watertown \$4.25; O. Theobald, Dantagsfiftoll., Mecan \$30.12; F. Weyland, Weihnachtstfiftoll. 1915, Green Bay \$4.91; F. Weyland, Teil der Mifftfiftoll., Green, Bay \$13.28; zuf. \$521.09.

Kirchbaufonds: Pastoren G. Müller, persönlich, Baraboo \$5; E. Schulz, Teil der Reformtsfiftoll., Andreas Gem. Milw. \$4.38; J. J. Meher, von N. N., T. Maine \$2; A. Hoyer, Teil der Reformtsfiftoll., Princeton \$20; A. Lederer, Teil der Mifftfiftoll., New Cöln \$5; S. Jedele, Koll., Wilmot \$8.45; A. Spiering, Teil der Reformtsfiftoll., New London \$14; J. Bast, Teil der Reformtsfiftoll., Hatchville \$18.41; T. Sauer, Sonntagfiftoll., Appleton \$21.02; G. E. Bergemann, Koll., Fond du Lac \$55.20; Ed. Reim, Reformtsfiftoll., Kenosha \$12.83; A. Wachsmüller, vom Jungfrauenverein, Manitowoc \$15; A. Machmiller, Dantagsfiftoll., Manitowoc \$45; W. Nommensen, Dantopfer von N. N., Hufstisford \$2.50; L. Mielke, Dantagsfiftoll., T. Herman \$8.15; J. Gläfer, Teil der Dantagsfiftoll., Tomah \$5; G. Gieschen, Dantagsfiftoll., Jerusalem'sgem. Milw. \$14.51; J. Jemny, Teil der Abventfiftoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$5.65; G. E. Bergemann, nachtrl. Fond du Lac \$2; E. Walth, Sonntagfiftoll., T. Rib Falls \$2.60; A. Schlei, von N. N. \$5.00 und G. P. \$4.00, Algoma, zuf. \$9; G. Knuth, vom werten Frauenverein, Bethesda Gem. Milw. \$10; A. v. Rohr, Abventfiftoll., Hartford \$28.40; zuf. \$309.10.

Arme Gemeinden: Pastoren A. Spiering, Teil der Reformationsfestfiftoll., New London \$10; G. Brodmann, Dantagsfiftoll., Waukegan \$2.41; E. Lescom, Teil der Dantagsfiftoll., Woodland \$10; G. Wöttcher, Teil der Dantagsfiftoll., Hortonville \$10; G. Gieschen, vom werten Frauenverein Jerusalem's Gem. Milw. \$25; G. Bergemann, vom werten Frauenverein, Christus Gem. Milw. \$5; A. Bärenroth, vom werten Frauenverein, St. Peters Gem. Milw. \$15; J. Brenner, vom werten Frauenverein, St. Joh. Gem. Milw. \$25; A. Wendler, vom werten Frauenverein, St. Matth. Gem. Milw. \$10; zuf. \$112.41.

Synodalberichte: Pastoren G. Fleischer, Sonntagfiftoll., Lake Geneva \$4.50; L. Vaganz, Sonntagfiftoll., Waupaca \$2.26; G. Vater, Koll., Prairie Farm \$3.25; G. Vater, Koll., Dallas \$2.75; A. Schulz, Sonntagfiftoll., No. Milw. \$3.10; J. F. Henning, Teil der Reformtsfiftoll., South Haven \$5; F. Schumann, Erntedankfiftoll., Sebastopol \$13.14; E. Schulz, Teil der Reformtsfiftoll., Andreas Gem. Milw. \$4.20; G. Schöwe, Teil einer Sonntagfiftoll., Leß Corners \$3; E. Wünger, nachtrl. z. Reformtsfiftoll., Kenosha \$18; F. Pies, Koll., Lomira \$4.11; A. Fröhle, Teil der Reformtsfiftoll., Neenah \$10; A. Fröhle, Reformtsfiftoll., T. Clayton \$6.88; E. A. Lederer, Teil der Erntedankfiftoll., Saline \$3; Ed. Zell, Teil der Reformtsfiftoll., Mifhicot \$3.50; W. Keibel, Sonntagfiftoll., West Allis \$3.42; L. B. Mielke, Teil der Reformtsfiftoll., T. Herman \$5; J. Bast, Teil der Reformtsfiftoll., Hatchville \$5; F. Lehmann, Sonntagfiftoll., Brightstoun \$6.69; J. Masch, Koll., Rapid River \$1.27; Edm. Reim, Koll., Kenosha \$3; G. Schmeling, Koll., Little Falls \$4; P. Eggert, Dantagsfiftoll., Brookside \$2.86; P. Eggert, Dantagsfiftoll., Abrams \$4.75; F. Voges, Dantagsfiftoll., Dorset Ridge \$3.20; F. Voges, Dantagsfiftoll., Ridgeville \$14.60; L. Kirst, Abventfiftoll., Beaver Dam \$16; A. Bergmann, Teil der Dantagsfiftoll., Norton \$3.05; E. Walth, Teil der Dantagsfiftoll., Marathon \$2.16; G. Hartwig, Reformtsfiftoll., West Rosendale \$3.90; E. Zell, Teil der Dantagsfiftoll., Mifhicot \$4; E. Zell, Teil der Dantagsfiftoll., Kossuth \$3; J. Schwarz, Teil der Dantagsfiftoll., Menomonee \$15; A. Berg, Sonntagfiftoll., Glendale \$2.10; A. Berg, Sonntagfiftoll., Elroy \$3.75; W. Schürher, Teil der Dantagsfiftoll., Woodville \$4; E. Grünwald, Dantagsfiftoll., Raymond \$5.34; E. Dürr, Abventfiftoll., Lannon \$1.30; J. Wagner, Koll., Hay Creek \$6.01; F. Weyland, Weihnachtstfiftoll. 1915, Green Bay \$5; E. Dornfeld, Abventfiftoll., Marshall \$9.78; zuf. \$224.87.

Synodalkasse: Pastoren G. Schöwe, Dantagsfiftoll., Leß Corners \$9; G. Wolter, Dantagsfiftoll., T. Lomira \$5.69; G. Vater, Koll., Prairie Farm \$6.10; E. Redlin, Dantagsfiftoll., Ellington \$17; G. Herwig, Dantagsfiftoll., Melrose \$3.30; G. E. Bergemann, Teil der Reformtsfiftoll., Fond du Lac \$25; F. Schumann, Erntedankfiftoll., Sawyer \$15.40; M. Raafsch, Teil der Reformtsfiftoll., Lake Mills \$12.95; J. Bergholz, Teil der Reformtsfiftoll., No. La Crosse \$1.58; W. Eggert, Dantagsfiftoll., Lowell \$12.52; Ed. Sauer, Dantagsfiftoll., Green Lake \$5.26; M. Sauer, Dantagsfiftoll., Brillion \$16.15; M. Sauer, Dantagsfiftoll., Kasson \$7.25; T. Sauer, Dantagsfiftoll., Appleton \$15.20; G. Herwig, Teil der Dantagsfiftoll., Burr Oak \$16; A. Nicolaus, Dantagsfiftoll., Ft. Atkinson \$10.63; J. Bast, Dantagsfiftoll., Elmwood \$3.31; A. Pies, Dantagsfiftoll., Lomira \$10; W. Pifer, Dantagsfiftoll., Oak Grove \$11.11; M. Pfah, Dantagsfiftoll., Oakwood \$8.75; Ed. Sauer, nachtrl. z. Dantagsfiftoll., Green Lake \$1; L. Witte, Dantagsfiftoll., Louis Corners \$6; A. Bergmann, Teil der Dantagsfiftoll., Norton \$6; E. Walth, Teil der Dantagsfiftoll., Mara-

thon \$5; C. Siegler, Danntagskoll., Bangor \$21.02; C. C. Henning, Danntagskoll., Lamas City \$6.60; J. Schwarz, Teil der Danntagskoll., Menomonie \$4.22; B. Schröder, Teil der Danntagskoll., Woodville \$7.69; G. Schmidt, Danntagskoll., East Troy \$11.18; zus. \$280.96.

Indianer: Pastoren G. Vater, Koll., Dallas \$10; G. Müller, von Aug. Böttcher, Varaboo 25c; Helene Laubenstein, Watertown \$2; G. Thurom, Teil der Wiffittkoll., Grand Rapids \$25; A. Lederer, Teil der Wiffittkoll., New Cöln \$10; S. Jedele, Teil der Wiffittkoll., Wilmot \$20; D. Hohenstein, Reformittkoll., Metropolitan \$3; P. Burkholz, Reformittkoll., Dreieinigkeits-Gem. Mequon \$8.90; P. Burkholz, Reformittkoll., Joh. Gem. Mequon \$8.70; von einer Missionsfreundin, Milwaukee \$5; J. Dehlert, von E. Kofante, Weyauwega \$5; W. Nommensen, Dankopfer von N. N., Hustisford \$1; W. Nommensen, Dankopfer von N. N., Hustisford \$2; J. Löper, nachtrgl. z. Wiffittkoll., T. Wellington \$1; J. Gräber, Teil der Wiffittkoll., T. Wauwatosa \$15.30; F. Kubfer, Teil der Wiffittkoll., Golgatha Gem. Milw. \$5; A. Wolff, Danntagskoll., Slade's Corners \$12.13; J. Wagner, Teil der Danntagskoll., Hay Creek \$5; M. Hillemann, vom werten Frauenverein, Medford \$10; J. Gläser, von A. Rüst, Tomah 50c; C. Dowidat, Teil der Novemberkoll., Dshkoff \$15; C. Neppeler, Dundee—Waucousta: Frau P. Seefeld \$1.00, Frau G. Hafeemann \$1.00, Frau H. Schmidt \$1.00, Herr C. Schmidt \$1.00, Frau C. Dins, sen. 50c, Frau G. Dins 50c, Herr F. Mielke 25c, Fräulein Ad. Bartel \$1.00, Herr H. Hornburg \$1.00, Frau W. Schulz \$1.00, zus. \$8.25; G. Gieschen, nachtrgl. z. Wiffittkoll., Jerusalems Gem. Milw. 50c; B. P. Nommensen, von Wm. Schlinke, St. Lucas Gem. Milw. \$1; T. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; C. Gausewitz, von J. Brunner jr., Gnaden Gem. Milw. \$2; W. Hinntenthal, von Frau A. Schiffleger, Kaukauna \$2; C. Zell, Teil der Wiffittkoll., T. Gibson \$7; G. Ohde, von N. N., Richmond \$2; A. Machmiller, Manitowoc, von Frau H. Ringel \$1.00, Frau G. Heise \$1.00, zus. \$2; A. Machmüller, vom werten Frauenverein, Manitowoc \$10; Osw. Theobald, von Herm. Sommerfeld, Montello \$1; C. Gausewitz, von Nob. Griebling, Gnaden Gem. Milw. \$1; C. Gausewitz, von Wiftr. Griebling, Gnaden Gem. Milw. 35c; zus. \$206.88.

Mittagstisch der Indianerkinder: Pastoren G. Wolter, von Geo. Enderle, Lomira 50c; W. Keibel, von N. N. und N. N., West Allis \$2; J. Dejung, von N. Schöneck, Enterprise \$5; G. Brandt, von Lebrecht Kalsow und Frau, Neillsville 50c; J. Schwarz, von H. Bohl, Menomonie \$5; A. Klaus, von L. Gensmer, Lewiston \$5; von Frau C. Bielenberg 50c; W. Egert, von Frau Wm. Sabatke, Lowell \$1; A. Machmiller, von Aug. Weingandt, Manitowoc \$5; J. J. Meyer, von N. N., T. Maine \$2; Ed. Fredrich, von Frau Carl Borchardt, Helenville \$5; Chr. Sauer, von N. N. und N. N. je \$5.00, Juneau, zus. \$10; G. C. Bergemann, von N. N., Fond du Lac \$5; Joh. Brenner, von Frau C. Starke, St. Joh. Gem. Milw. \$5; G. Ph. Brenner, von N. N., Kaukauna \$5; J. Wieferricht, von Wm. Schulz, Huilsburg \$2; J. Wieferricht, von N. N., Huilsburg \$1; W. Nommensen, Dankopfer von N. N., Hustisford \$5; J. Bernthal, von Rida Melcher, Tronia \$1; G. Knuth, von Ad. Kachel, Bethesda Gem. Milw. \$1; J. J. Meyer, von N. N., T. Maine \$5; C. Dowidat, Teil der Novemberkoll., Dshkoff \$5; G. Böttcher, von Her. Dobberstein, Hortonville 50c; W. Köpfe, vom werten Frauenverein, Marquette \$5; Frau Oldenburg, Jacksonport \$1; von einem Gemeindeblatt = Lefer \$1; J. Schwarz, Teil der Adventskoll., Menomonie \$10; B. P. Nommensen, von Wm. Schlinke, St. Lucas Gem. Milw. 25c; C. Wünger, von Mutter Gieschen, Kenosha \$5; J. Wieferricht, von Witwe Schulz, Huilsburg \$2; G. Gieschen, vom werten Frauenverein, Jerusalems Gem. Milw. \$5; A. Neuentrich, von N. N., Bay City \$5; A. v. Rohr, vom werten Frauenverein, Hartford \$5; W. Nommensen, vom werten Frauenverein, Hustisford \$5; C. Dornfeld, von Frau F. Mundt, Marshall \$5; A. Herzfeldt, von Frau Wm. Rusch, Vinghampton \$3; J. Wieferricht, von G. Kellell, Huilsburg \$1; J. Brenner, von Frau V. Meyer, St. Joh. Gem. Milw. \$3; D. Koch, vom werten Frauenverein, Columbus \$10; D. Koch, vom werten Jungfrauenverein, Columbus \$5; zus. \$148.25.

Christbescherung der Indianer: Von N. N., Denmark 35c; von Frau Wm. Schuster, N. Freedom 50c; Pastoren Wm. Nommensen, von Witwe Eliz. Kothe, Hustisford \$1; G. Brandt, von Lebrecht Kalsow und Frau, Neillsville 50c; von Frau C. Bielenberg 50c; J. J. Meyer, von N. N., T. Maine \$1; J. Dehlert, vom werten Frauenverein, Weyauwega \$10; J. Klingmann, von F. Rohlinann, Watertown \$1; J. Gamm, von Frau Fried. Strauß, La Crosse \$1; G. C. Bergemann, von N. N., Fond du Lac \$1; J. Meyer, vom werten Frauenverein, Oconomowoc \$5; G. C. Bergemann, von N. N., Fond du Lac \$2; T. Sauer, von E. C., Appleton \$1; J. Wieferricht, von G. Ahms, Huilsburg 25c; W. Nommensen, von Fr. D. Köhler, Hustisford \$1;

W. Köpfe, von Frau W. Boldt, Marquette \$1; A. Nicolaus, von einer Freundin, Ft. Atkinson \$1; A. Schlei, vom werten Frauenverein, Algoma \$40; von einem Gemeindeblatt = Lefer \$1; G. Hartwig, Gabe von Frau A. Becker, West Rosendale \$1; J. Klingmann, vom werten Frauenverein, Watertown \$25; C. Büniger, von Mutter Gieschen, Kenosha \$1; G. Wolter, von Th. Zahn, Lomira \$1; C. A. Lederer, vom werten Frauenverein, Saline \$10; J. Pauljan, von D. Riske, Barre Mills \$1; G. Gieschen, vom werten Frauenverein, Jerusalems Gem. Milw. \$5; W. Köpfe, von Frau C. Runda, Green Garden \$1; J. Henning, von einer Missionsfreundin, S. Haven \$5; J. Gamm, La Crosse, von Frau J. Radtke und Anna Radtke je \$1.00, zus. \$2; P. Burkholz, von E. Köhler, Mequon \$2; A. Machmiller, vom werten Frauenverein, Manitowoc \$20; M. Hillemann, vom werten Frauenverein, Medford \$5; J. Weyland, vom werten Frauenverein, Green Bay \$5; Ch. Sauer, vom werten Frauenverein, Juneau \$5; Alf. Sauer, von John Fischer und Sohn, Winona \$20; Joh. Brenner, von A. F. Priebe und Frau, St. Joh. Gem. Milw. \$2; zus. \$180.10.

Neger: Pastoren G. Vater, Koll., Prairie Farm \$5; G. Barb, von John Schweizer, Sault Ste Marie \$2; C. A. Lederer, von Jas. Burkhardt, Saline \$5; J. Gamm, von Frau W. L. Pooten, La Crosse \$5; W. Nommensen, Dankopfer von N. N., Hustisford \$2; J. Bernthal, von D. Melcher, Tronia \$10; J. J. Meyer, von N. N., T. Maine \$5; G. Böttcher, von Her. Dobberstein, Hortonville 50c; B. P. Nommensen, St. Lucas Gem. Milw. von Wm. Schlinke, Aug. Müller je \$1.00, zus. \$2; J. Klingmann, Koll., Watertown \$4.25; W. Nommensen, vom werten Frauenverein, Hustisford \$2.50; C. Gausewitz, von Arth. Griebling, Gnaden Gem. Milw. 50c; zus. \$43.75.

Juden: Pastor C. Zell, Teil der Wiffittkoll., T. Gibson \$2.00.

Stadmission: Pastoren C. Ph. Dornfeldt, Pfingstskoll., St. Marcus Gem. Milw. \$85.24; G. Gieschen, nachtrgl. z. Reformittkoll., Jerusalems Gem. Milw. \$2.10; J. Jenny, Adventskoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$24.15; P. Pieper, Danntagskoll., Cudahy \$5.50; B. P. Nommensen, Danntagskoll., St. Lucas Gem. Milw. \$23; Herm. Gieschen, Adventskoll., Wauwatosa \$13.95; C. Gausewitz, von Frau C. Kühle, Gnaden Gem. Milw. \$5; zus. \$158.94.

China: Pastoren D. Hohenstein, Koll. bei der silb. Hochtd. b. Fr. Schmelter und Frau, Escanaba \$5.32; C. A. Lederer, Teil d. Erntedankittkoll., Saline \$3; C. Zell, Teil d. Wiffittkoll., T. Gibson \$2; zus. \$10.32.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren Chr. Sauer, Danntagskoll., Juneau \$20; C. A. Lederer, Taufkoll., von J. Marion, Saline \$1.16; M. Sauer, nachtrgl. z. Wiffittkoll., Brillion \$3.55; A. Machmiller, von Frau A. Rambadt, Manitowoc \$5; C. Lescow, Teil der Danntagskoll., Woodland \$9; J. Gläser, Teil der Danntagskoll., Tomah \$5; C. Dowidat, Teil der Novemberkoll., Dshkoff \$7; G. Böttcher, Teil der Danntagskoll., Hortonville \$11.25; T. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; J. Freund, Koll., St. Joh. Gem. Hamburg \$7.45; J. Freund, Koll., St. Pauls Gem. Hamburg \$6.19; J. Freund, Koll., Salems Gem. Hamburg \$6.36; A. Machmiller, von Frau A. Stahl, Manitowoc \$2; W. Nommensen, vom werten Frauenverein, Hustisford \$2.50; zus. \$91.46.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren C. A. Lederer, Teil der Erntedankittkoll., Saline \$3; J. Gläser, Teil der Danntagskoll., Tomah \$5; C. Dowidat, Teil der Novemberkoll., Dshkoff \$7; G. Pieper, Danntagskoll., Cambria \$9; G. Pieper, Danntagskoll., Pardeeville \$8.50; G. Böttcher, Teil der Danntagskoll., Hortonville \$11.25; C. Gausewitz, von J. Brunner, jr., Gnaden Gem. Milw. \$2; A. Machmiller, von Frau A. Stahl, Manitowoc \$2.50; W. Nommensen, vom werten Frauenverein, Hustisford \$2.50; zus. \$50.25.

Arme Studenten — Eginaw: Pastor D. Sonnenmann, von Ger. Hoshach, Manistee \$5.00.

Lutherfonds: Pastoren G. Fleischer, Danntagskoll., Lake Geneva \$5.25; J. Schumann, nachtrgl. z. Reformittkoll., Sebastopol 50c; W. Hinntenthal, Danntagskoll., Kaukauna \$14.17; C. Schlüter, Adventskoll., Center House \$3; C. Schlüter, Adventskoll., Marquette \$9; zus. \$31.92.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren J. Schulz, Erntedankittkoll., Vandyne \$22.30; G. Fleischer, Adventskoll., Lake Geneva \$6.75; L. Baganz, Adventskoll., Dale \$11.27; C. Medlin, Danntagskoll., Stephenville \$6.15; Th. Brenner, Danntagskoll., T. Liberty \$1.85; G. Müller, Danntagskoll., Varaboo \$10.05; J. Schwarz, Reformittkoll., Menomonie \$29.34; J. F. Henning, Teil der Reformittkoll., South Haven \$1.75; W. Eggert, Teil der Reformittkoll., Lowell \$7.15; G. Ebert, Teil der Reformittkoll., Sarons Gem. Milw. \$20; A. Lederer, Teil der Wiffittkoll., New Cöln \$5.05; M. Sauer, Reformittkoll., Brillion \$40.82;

M. Sauer, Reformtsftoll, Kasson \$17.11; A. Spiering, Teil der Reformtsftoll, New London \$14; C. A. Lederer, Teil der Erntedankftoll, Saline \$5; F. Rammholz, Danktagsftoll, Trenton \$14.03; C. Kleinlein, Teil der Erntedankftoll, Grover \$12; C. Auerwald, Danktagsftoll, Menominee \$7.26; J. Bernthal, Danktagsftoll, Ionia \$49; P. Kionka, Danktagsftoll, Maribel \$27.42; P. Kionka, Hochzeitsftoll. Schütte-Becker, Maribel \$6.20; W. Rommensen, Danktagsftoll, Gufstisford \$38.84; H. Schmeling, Koll, Little Falls \$7.55; F. Röper, Danktagsftoll, T. Wellington \$10; Wm. Fischer, Danktagsftoll, T. Berlin \$18.50; P. Hensel, Danktagsftoll, T. Liberty \$24.40; D. Röpel, Danktagsftoll, Bristol \$5; A. Klaus, Danktagsftoll, Lewiston \$29.16; J. Kaiser, Danktagsftoll, Gethsemane Gem. Milw. \$25; Ed. Hoher, Erntedankftoll, Newburg \$15.20; M. Gillemann, Danktagsftoll, Bedford \$13.10; M. Gillemann, Danktagsftoll, Steffenville \$7.55; B. Gladisch, Danktagsftoll, Morrison \$58.17; Ch. Döhler, Adventsftoll, Two Rivers \$23.30; D. Hoher, Danktagsftoll, Winneconne \$10; J. Dehlert, Danktagsftoll, Wehauwege \$15.87; C. Aepler, Danktagsftoll, Waucousta \$5.63; C. Aepler, von R. N., Waucousta 37c; C. Aepler, Danktagsftoll, Dunbee \$5.92; C. Aepler, von R. N., Dunbee 8c; H. Jarwell, Teil der Danktagsftoll, Platteville \$20; W. Eggert, nachtrgl. z. Danktagsftoll, Lowell \$4.75; J. Abelmann, Danktagsftoll, T. Stettin \$3.59; J. Abelmann, Danktagsftoll, T. Rib Falls \$2.56; J. Abelmann, Danktagsftoll, Rib Falls \$5.72; W. Heidtte, Danktagsftoll, Manchester \$9.30; A. Habermann, Danktagsftoll, Bonduel \$7.64; A. Habermann, Danktagsftoll, Angelica \$4.01; H. Zimmermann, Danktagsftoll, West Salem \$9.30; C. Walther, Adventsftoll, T. Rib Falls \$2.50; C. Zell, Teil der Danktagsftoll, Mishicot \$8; C. Zell, Teil der Danktagsftoll, Kossuth \$4; J. Mittelstädt, Danktagsftoll, Hillsboro \$7.42; J. Mittelstädt, Danktagsftoll, Wonenoc \$24.71; A. Herzfeldt, Danktagsftoll, Black Creek \$5.45; G. Stern, Danktagsftoll, Leeds \$25; J. Kaufman, Danktagsftoll, Barre Mills \$37.70; C. Gausewitz, von F. Brunner jr., Gnaden Gem. Milw. \$2; W. Haase, Danktagsftoll, Center \$15.20; E. Dürr, Danktagsftoll, Lannon \$3.30; M. Pantow, Danktagsftoll, Waterloo \$31; M. Pantow, Danktagsftoll, Gubleton \$8.65; P. Burchholz, Danktagsftoll, Dreieinigkeits Gem. Mequon \$9.85; P. Burchholz, Danktagsftoll, St. Joh. Gem. Mequon \$8.15; G. Kirchner, Danktagsftoll, T. Gibson \$13.08; G. Kirchner, Danktagsftoll, T. Mishicot \$8.65; Geo. Sarmann, Koll. bei d. silb. Hochzeit von A. Komering und Frau \$10; Geo. Sarmann, Danktagsftoll, St. Pauls Gem. Eldorado \$10.06; zuf. \$929.65.

Witwenkaffe — Persönlich: Pastoren J. Schulz \$3; C. Nedlin \$3; J. Schwarz \$3; W. Eggert \$3; A. Spiering \$5; J. Bernthal \$3; J. Jenny \$5; A. Habermann \$2; A. Bergmann \$2; J. Mittelstädt \$3; J. Kaufman \$3; M. Pantow \$3; zuf. \$38.00.

Reich Gottes: Pastoren L. Kasper, Erntedankftoll, T. Greenville \$5; Th. Brenner, nachtrgl. z. Miffstoll, T. Liberty \$1; J. Wilmann, Danktagsftoll, T. Herman \$5.75; Wm. Luz, Reformtsftoll, Maufon \$8.05; Wm. Luz, Reformtsftoll, New Lisbon \$6.55; G. C. Bergemann, Teil der Reformtsftoll, Fond du Lac \$26.73; F. Schumann, Erntedankftoll, Nasewaupee \$16.61; A. Lederer, Teil der Miffstoll, New Köln \$5; G. Pieper, Reformtsftoll, Cambria \$6.75; G. Pieper, Reformtsftoll, Pardeeville \$15; F. Röper, Reformtsftoll, T. Wellington \$21.75; A. Berg, Danktagsftoll, Elroy \$6.21; A. Berg, Danktagsftoll, Glendale \$4.55; F. Röper, nachtrgl. z. Reformtsftoll, T. Wellington 75c; Ph. Köhler, Danktagsftoll, Iron Ridge \$15; Th. Brunner, nachtrgl. z. Reformtsftoll, Maple Creek 50c; Ed. Hoher, Reformtsftoll, Newburg \$13.75; A. Nicolau, Erntedankftoll, Cold Spring \$8; J. Meyer, Adventsftoll, Oconomowoc \$28.75; A. Sydow, nachtrgl. z. Miffstoll, Rib Lake 40c; J. Schwarz, Teil der Adventsftoll, Menomonie \$20.22; C. Schönik, Reformtsftoll, Manchester \$4.47; C. Schönik, Reformtsftoll, Kingston \$1.23; G. Sarmann, nachtrgl. z. Miffstoll, St. Peters Gem. Eldorado \$1.38; zuf. \$223.40.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren G. Müller, von A. Böttcher, Baraboo \$2; J. Schwarz, von Fr. Frieda Lentz, Menomonie \$1; W. Eggert, von John Schönweitzer, Lowell \$2; Ed. Friedrich, von Sig. Thoma, Helenville \$10; Ch. Sauer, von R. N., Juneau \$1; J. Gamm, von Frau Fried. Strauß, La Crosse \$1; D. Koch, von Mr. Joh. Ebert, Columbus \$1; J. Brenner, von Frau B. Meyer, St. Joh. Gem. Milw. \$1; A. Machmiller, von R. Rambahdt, Manitowoc \$2; G. Köpfe, Danktagsftoll, Kirchhahn \$20.80; J. J. Meyer, Koll. bei der gold. Hochz. von Joh. Gennrich und Frau, T. Maine \$10; C. Dowidat, Teil der Novemberftoll, Dshstoh \$6; J. Jenny, von Frau Kar. Dammann, St. Jacobi Gem. Milw. \$1; J. Jenny, persönlich, St. Jacobi Gem. Milw. \$1; W. Rommensen, von Fr. D. Köhler, Gufstisford \$1; A. Schlei, Agoma, von Wm. Serrahn \$1.50, G. Perlewitz \$1.00, zuf. \$2.50; W. Pantow, Danktagsftoll, Dalton \$2; A. Sydow,

vom werten Frauenverein, Rib Lake \$5; J. Schwarz, Menomonie, von Frau C. Gottschalk und Frau Fr. Lentz je \$1.00, zuf. \$2; V. Schröder, Kinderftoll, Woodville (f. Kinderfreude) \$3.40; C. Gausewitz, Gnaden Gem. Milw., von Frau C. Wöhler und Frau Prof. Schaller je \$1.00, zuf. \$2; Ch. Döhler, von C. S. Johannes, Two Rivers \$1; G. Thurov, Adventsftoll, Grand Rapids \$8.81; J. Wagner, Kinderftoll, Gay Creek (f. Kinderfreude) \$6.57; A. Machmiller, Manitowoc, von Frau S. Pingel, Frau Aug. Ohm je \$1.00, Frau A. Stahl \$2.00, zuf. \$4; A. Machmiller, vom werten Frauenverein, Manitowoc \$10; F. Wehland, vom werten Frauenverein, Green Bay \$5; Ch. Sauer, vom werten Frauenverein, Juneau \$5; G. Thurov, Grand Rapids, von R. Vieler, A. Perling und S. Finup je \$1.00, zuf. \$3; Summa \$121.08.

Anstalt für Schwachsinnige: Pastoren G. Müller, von A. Böttcher, Baraboo \$1; A. Klaus, von R. Gensmer, Lewiston \$5; Ch. Sauer, von R. N., Juneau \$3; C. A. Lederer, Erntedankftoll, Saline \$2.76; C. Kleinlein, Teil der Erntedankftoll, Grover \$3; W. Rommensen, Dankopfer von R. N., Gufstisford \$1; Th. Brenner, Danktagsftoll, T. Liberty \$2; G. Herwig, Teil der Danktagsftoll, Burr Oak \$10; J. J. Meyer, Danktagsftoll, T. Maine \$26.06; J. Wagner, Teil der Danktagsftoll, Gay Creek \$7.36; J. Gläfer, Teil der Danktagsftoll, Tomah \$5.10; L. Kirst, Danktagsftoll, Beaver Dam \$20.30; J. Bergholz, von Fr. Holtzhaus, Onalaska \$3; A. Bergmann, Teil der Danktagsftoll, Norton \$15; A. Sydow, vom werten Frauenverein, Rib Lake \$5; A. Klaus, vom werten Frauenverein, Lewiston \$10; A. Klaus, von Frau A. Bander, Lewiston \$1; Th. Hartwig, von Glibern, Gnaden Gem. Milw. \$5; J. Bergholz, vom werten Frauenverein, Onalaska \$5; W. Rommensen, vom werten Frauenverein, Gufstisford \$2.50; Ch. Sauer, vom werten Frauenverein, Juneau \$5; Joh. Brenner, von Frau B. Meyer, St. Joh. Gem. Milw. \$2; zuf. \$152.58.

Belle Plaine: Pastoren D. Hohenstein, von Fr. Giese, Escanaba \$1; C. Dowidat, Teil der Novemberftoll, Dshstoh \$7; H. Bergmann, vom werten Frauenverein, Christus Gem. Milw. \$5; zuf. \$13.00.

Altenheim: Pastoren W. Rommensen, von Fr. D. Köhler, Gufstisford \$1; F. Wehland, vom werten Frauenverein, Green Bay \$5; zuf. \$6.00.

Tauchtummen: Pastor C. Dornfeld, vom werten Frauenverein, Marshall \$10.00.

Kriegsnot: Pastoren A. Bergmann, Koll., Norton \$54; G. Westphal, von Frau Dobberstein, Marinette \$2; G. Knuth, Danktagsftoll, Bethesda Gem. Milw. \$139.41; G. Geiger, Danktagsftoll, Naugat \$38; J. Hering, Danktagsftoll, Wilton \$23; Th. Brenner, Danktagsftoll, Maple Creek \$6.95; G. Knuth, nachtrgl. z. Danktagsftoll, Bethesda Gem. Milw. \$7.59; G. Geiger, nachtrgl. z. Danktagsftoll, Naugat \$1; J. Jenny, Danktagsftoll, St. Jacobi Gem. Milw. \$35.60; A. Wäbenoth, Danktagsftoll, St. Peters Gem. Milw. \$29; G. Knuth, nachtrgl. z. Danktagsftoll, Bethesda Gem. Milw. \$4.50; J. Bergholz, von Fr. Holtzhaus, Onalaska \$1.25; G. Knuth, nachtrgl. z. Danktagsftoll, Bethesda Gem. Milw. \$4; T. Sauer, vom werten Frauenverein, Appleton \$5; Herm. Gieschen, Waunatosa, von G. W. Körner \$5.00, und Fried. Marquardt \$2.00, zuf. \$7; A. Löpel, Gabe von W. S., T. Newton \$10; A. Nicolau, St. Atkinson von: Albert Klug \$5.00, Friedrich Geuchel \$5.00, Frau Anna Wandschneider \$1.00, zuf. \$11; A. Nicolau, Cold Spring, von: Karl Rutz \$10.00, Robert Priewe \$2.00, Ferdinand Rutz \$2.00, Gustav Florin \$1.00, zuf. \$15; G. Ohde, von Emil Schimmel, Richmond \$5; A. Machmiller, vom werten Frauenverein, Manitowoc \$25; T. Sauer, Adventsftoll, Appleton \$28.50; zuf. \$452.80.

Denber: Pastoren G. Müller, Koll., Baraboo \$5; H. Jarwell, Teil der Danktagsftoll, Platteville \$5.50; A. Sydow, vom werten Frauenverein, Rib Lake \$5; zuf. \$15.50.

Summa: \$7455.89. G. Knuth, Schätz. Quittiert am 20. Dezember.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Northwestern Publishing House, 263 Vierte Straße, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Anzeigen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann, 921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.

W i t t e n b e r g

Das Leben in den großen Tagen Luthers — in Deutschland und in Rom, in Kirche und Staat, Palaß und Hütte, Schloß und Kloster, Stadt und Land.

Die finsternen Mächte des Aberglaubens, des Fanatismus, der Unwissenheit, die mit List und Gewalt vergeblich gegen die göttliche Macht der Wahrheit ankämpfen.

Luther, Tetzel, Eck und viele andere histori-

Eine Erzählung aus der Zeit Luther's von D. Sagedorn.

sche Persönlichkeiten, — der Ablass, die 95 Thesen, die Dispute zu Augsburg und Leipzig, die Bannbulle, der Reichstag zu Worms, die Wartburg, die Wittenberger Unruhen, die Befreiung der Nonnen, der Beginn des Bauernkrieges.

Alles dies ist in eine Erzählung verwoben, in welcher die Hauptpersonen: Gerhard und Hilde, durch mancherlei spannende Erlebnisse und Kämpfe schließlich zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Diese Erzählung wird im Laufe des Jubeljahres 1917 im ev.-luth. Gemeindeblatt erscheinen, beginnend mit der Nummer des 1. Februar, und später in Buchform. Der Preis des Gemeindeblattes ist \$1.00 pro Jahr. Northwestern Publishing House, 263 — 4. Str., Milwaukee, Wis.

Der Preis des Buches wird später bekannt gegeben.

Zur Beachtung! Um solche Glieder unserer Gemeinden, die noch nicht Leser des Gemeindeblattes und Northwestern Lutheran sind zu veranlassen für 1917 zu bestellen, machen wir die folgende Spezial Offerte.

Gegen Einsendung von \$1.00 als Zahlung für den Jahrgang 1917 senden wir das Gemeindeblatt oder den Northwestern Lutheran, beginnend mit der nächsten Nummer, sodas der Besteller die noch erscheinenden Nummern des Jahrganges 1916 frei erhält.

Machen Sie bitte Ihre Freunde und Bekannten auf diese besondere Offerte aufmerksam.

Das Gemeindeblatt oder der Northwestern Lutheran sollte in keiner Familie unserer Synode fehlen, und hoffen wir recht viele Bestellungen zu erhalten.

A new Self-filling Fountain Pen, 14K Gold. Most simple construction and operation, with large ink capacity and least wear on soft rubber ink filler, which we guarantee for 5 years. Regular price \$2.00. Our special price \$1.50.



Northwestern Fountain Pen.
Regular price \$2.00

Especially made for us. 14K Gold Pen
Our special price \$1.00

NORTHWESTERN PUBL. HOUSE

Wisconsin Synodal-Buchhandlung

263 Fourth Street

Milwaukee, Wisconsin